Nr. 183 ═══ 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 7. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M Anzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Wer besitzt den richtigen Ring?

Im konservativen Lager ist ein Streit darüber ausgebrochen, welche von den nunmehr zwei verschiedenen konservativen Gruppen politisch und ideell mit Recht den Namen konservativ führt. Bekanntlich haben sich die zwölf deutschnationalen Sezessionisten zunächst und nach ihrem Austritt aus der Partei Hugenberg den Namen Volkskonservative Vereinigung zugelegt. Als dann die Westarp-Gruppe nachfolgte, wurde die Konservative Volkspartei gegründet. Sie macht es sich zum Ziele, innerhalb des heutigen Staates und auf dem Boden der heutigen Verfassung die Gesichtspunkte der konservativen Staats- und Weltauffassung zur Geltung zu bringen.

Einer ihrer Führer ist Graf Westarp, der auf Grund seiner ganzen Vergangenheit als Hauptschildträger des Konservatismus in Deutschland gewertet werden muß. Bis vor wenigen Jahren war Graf Westarp auch noch der Vorsitzende des Hauptvereins der Konservativen, jener Organisation, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Ueberlieferungen der alten konservativen Vorkriegspartei zu wahren. Graf Westarp schied aus dieser Stellung aus, nachdem er als Führer der Deutschnationalen Volkspartei diese Partei in eine bürgerliche Koalitionsregierung im Reiche hineingeführt hatte. Schon damals machten sich zwischen Graf Westarp und dem Hauptverein der Konservativen erhebliche Spannungen bemerkbar.

Jetzt ist der Bruch in aller Form vollzogen. Der Hauptverein der Konservativen hat in einer Entschließung erneut sein Bekenntnis zur Monarchie und zur Bekämpfung des heutigen Staatswesens bekräftigt. Graf Westarp und seine Konservative Volkspartei dagegen wollen auf dem Boden des heutigen Staates daran arbeiten, unsere Zustände im Sinne der konservativen Auffassungen weiter zu entwickeln. Wenn der Hauptverein der Konservativen der Konservativen Volkspartei das Recht abspricht, sich konservativ zu nennen, dann wird erst die Geschichte darüber entscheiden, auf wessen Seite in diesem Falle das historische Recht ist. Man kann sich sehr wohl denken, daß es auch in einem republikanischen Staatswesen eine durchaus grundsatztreue konservative Bewegung gibt.

Graf Westarp ist durch seine politische Entwicklung gewissermaßen zum Wanderer zwischen zwei Welten geworden. Er hat den entscheidenden Schritt zurückgelegt, als er seinen Bruch mit der Deutschnationalen Volkspartei Hugenbergs vollzog und zusammen mit den jüngeren, vorwärtsstrebenden Kräften vom Schlage eines Treviranus den Gedanken der konservativen Sammlung auf dem Boden des heutigen Staates zu seinem eigenen machte.

Um die Senkung der Baukosten

wtb. **Berlin**, 6. Aug. Das Reichsarbeitsministerium hatte für heute führende Persönlichkeiten der privaten und der gemeinwirtschaftlichen Bauwirtschaft eingeladen zu einer Besprechung der Frage, wie bei der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches Verteuerungen vermieden werden könnten, und inwieweit die Bauwirtschaft bereit sei, der Reichsregierung in dieser Richtung entgegenzukommen.

Bei der Besprechung ergab sich die allseitige Bereitwilligkeit, an der gestellten Aufgabe mitzuwirken, und allgemein den Unternehmergewinn zunächst für das zusätzliche Bauprogramm möglichst niedrig zu setzen. Eine Reihe von Vorschlägen, wie eine Verbilligung zu erreichen sei, wurde vorgetragen. Eine Hauptmöglichkeit sah man allgemein in den Vorschriften des Reiches, die eine Vereinfachung der Wohnungen im Auge haben. Als besonders wichtig wurde von verschiedenen Seiten bezeichnet, eine Vereinfachung der baupolizeilichen Bestimmungen und der behördlichen Kosten zu erreichen. Die Besprechungen namentlich über die vorgebrachten Vorschläge werden im engeren Kreise fortgesetzt.

Die Verhandlungen über die Osthilfe

cnb. **Berlin**, 7. Aug. (Eigene Meldung.) Das preußische Kabinett verhandelte am Mittwoch eingehend mit Vertretern der Reichsregierung über die Einzelheiten der in den Notverordnungen des Reichspräsidenten vorgesehene Nothilfe. Es kamen, wie die „Germania" berichtet, nur sachliche Gesichtspunkte zur Sprache. Die Personalfragen werden erst am Donnerstag spruchreif werden. Am Donnerstag dürfte die Ernennung des Reichskommissars, des preußischen Staatskommissars sowie der preußischen Unterkommissare erfolgen.

Politischer Racheakt

Ein Nationalsozialist durch einen Schuß verletzt.

wtb. **Berlin**, 6. Aug. Der 23jährige Bäcker Hellwig aus dem Vorort Lankwitz wurde heute vormittag, als er das dortige Lokal Finkennest, in dem er beschäftigt ist, verlassen wollte, von dem Arbeiter Blank aus Steglitz durch einen Armschuß verletzt. Der Täter ist flüchtig. Es liegt offenbar ein Racheakt vor, da Hellwig, der Nationalsozialist ist, einer Gerichtsverhandlung beigewohnt hatte, in der ein Kommunist wegen Bedrohung verurteilt worden war.

Keine Aufhebung der Notverordnung

Der Reichstagsausschuß für Wahrung der Rechte der Volksvertretung erklärt sich für unzuständig

vdz. **Berlin**, 6. Aug. Der Reichstagsausschuß für Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat unter dem Vorsitz des Abg. Henke (Soz.) zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde die beantragte Aufhebung der Immunität von drei Mitgliedern der beiden ständigen Ausschüsse einstimmig abgelehnt.

Der Ausschuß stimmte im weiteren Verlauf seiner Sitzung einer Verordnung über die Kennzeichnung von Mischbrot zu, deren Erlaß im Brotgesetz vorgesehen ist und die der Zustimmung des Ausschusses bedarf, und beschäftigte sich dann mit der neuen Notverordnung der Reichsregierung. Es lag ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Verordnung vor. Aber im Laufe der Aussprache verlangten die Sozialdemokraten, daß die Verordnung für verfassungswidrig erklärt werde, da sie parallel mit den ersten, auf Verlangen des Reichstages wieder außer Kraft gesetzten Verordnungen laufe. Von anderer Seite wurde diese Parallelität in Abrede gestellt. Der Ausschuß ließ darauf eine Pause eintreten, um inzwischen den Versuch zu machen, eine Klärung herbeizuführen.

Nach der Pause nahm der Ausschuß mit 16 gegen 12 Stimmen einen von den Abgeordneten Dr. Bell (Zentr.), Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), v. Keudell (Landvolkpartei), Meyer (Demokrat), Drewitz (Wirtschaftspartei) und Emminger (Bayr. Volkspartei) eingebrachten Antrag folgenden Inhalts an:

„Der Ausschuß erklärt sich zur Verhandlung der eingebrachten Anträge, die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten aufzuheben oder für verfassungswidrig zu erklären, für unzuständig."

Ein kommunistischer Antrag, angebliche Wahlbehinderung in der heutigen Sitzung zu besprechen, wurde abgelehnt.

Noch keine Entscheidung in Oldenburg

Ministerpräsidentenwahl wieder ergebnislos. Vertagung des Landtages.

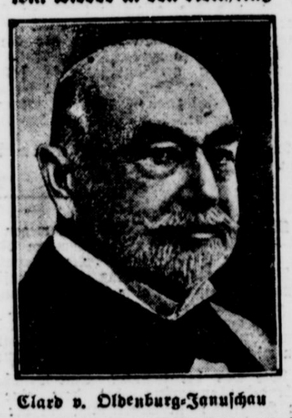
wtb. **Oldenburg**, 6. Aug. Der Oldenburgische Landtag, der um 10 Uhr zusammentrat und als ersten Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten vornehmen sollte, vertagte sich nach ¼stündiger Beratung wieder. Es zeigte sich, daß die Situation sich gegenüber gestern nicht geändert hatte, sodaß der Abgeordnete Wempe (Zentr.) den Antrag stellte, die Wahl von der Tagesordnung abzusetzen. Abgeordneter Röver (Nationalsozialist) und Abgeordneter Dannemann verlangten die Auflösung des Landtags. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, die Sitzung aufzuheben. Der Vertrauensmännerausschuß trat sofort zusammen, um über die Lage zu beraten.

Heute abend versuchte der Landtag noch einmal die Wahl eines Ministerpräsidenten. Regierungspräsident Kassebohm-Eutin erhielt 16, Innenminister Dr. Driver 9 Stimmen. 23 Zettel waren unbeschrieben. Es wurde daraufhin ein Antrag angenommen, die Wahl bis zum 5. Okt. auszusetzen und die beiden Minister Willers und Dr. Driver mit der Führung der Geschäfte des Gesamtministeriums zu beauftragen. Der Landtag vertagte sich darauf.

Schweizerische Vorbehalte zum Briand-Memorandum

wtb. **Bern**, 6. Aug. Die Antwort des schweizerischen Bundesrates auf die Denkschrift der französischen Regierung über die Gründung einer europäischen Union ist heute nachmittag veröffentlicht worden. Die schweizerische Regierung erklärt sich bereit; an der loyalen Untersuchung eines Problems mitzuwirken, dessen Bedeutung sie anerkennt. Sie erklärt jedoch neuerdings, daß sie keine Verpflichtungen eingehen könne, die geeignet wären, die Neutralitätsordnung, die seit Jahrhunderten die Grundlage der Verfassung der Eidgenossenschaft bildet, irgendwie zu beeinträchtigen. Eine europäische Union müßte die große Mehrzahl der europäischen Staten umfassen, um nicht das Aussehen einer bloßen Koalition zu erhalten, die die Störung im politischen und wirtschaftlichen Gleichgewicht noch vergrößern würde. Von vornherein müßte alles vermieden werden, was geeignet wäre, Kompetenzkonflikte oder Rivalitäten zwischen dem geplanten regionalen Verband und dem Völkerbunde hervorzurufen. Der Bundesrat verhehlt sich die Schwierigkeiten nicht, eine bestimmte Grenze zu ziehen zwischen den Angelegenheiten, die in den Aufgabenkreis der einen oder der anderen der beiden Einrichtungen fallen sollen. Er erkennt an, daß die wirtschaftlichen Probleme eng zusammenfallen mit den politischen, glaubt indessen, daß das, was die Länder Europas unter sich auf dem Gebiete der Sicherheit zu verwirklichen vermöchten, mit noch größerem Erfolg im Rahmen der bestehenden Organisation erreicht werden könnte. Eine Zusammenarbeit auf rein wirtschaftlichem Boden wäre seiner Ansicht nach möglich; die Schweiz ist jedenfalls bereit, sich an den Bestrebungen zur Verbesserung der Wirtschaftslage Europas zu beteiligen. Auf eine vom Völkerbund ausgegangene Anregung hin hat die engere Zusammenarbeit, namentlich wirtschaftlicher Natur, unter den europäischen Staaten bereits eingesetzt, und diese Ansätze sind entwicklungsfähig.

Oldenburg-Januschau will wieder in den Reichstag



Elard v. Oldenburg-Januschau

der schon im Reichstag der Vorkriegszeit, dem er von 1902—1912 angehörte, durch seine radikale konservative Einstellung auffiel. Der jetzt 76jähr. wurde von den Deutschnationalen wieder als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

Glashütter Uhrenarbeiter nach Sowjetrußland

cnb. **Berlin**, 6. Aug. (Eig. Meldung.) Das „Berliner Tageblatt" meldet: Die Mitteilung der „Prawda" über die Verpflichtung hochqualifizierter deutscher Arbeiter für die russische Industrie findet für das Teilgebiet der Uhren- und Feinmechanikindustrie ihre Bestätigung durch einen Vertrag, den ein Mitglied der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion soeben in Glashütte abgeschlossen hat. Am 8. August fahren 10 Elitearbeiter der Glashütter Uhrenfabrikation über Stettin nach Moskau, nachdem mit Unterstützung durch die deutsche Botschaft die Arbeitsbedingungen für sie derart geregelt worden sind, daß ein persönliches Risiko möglichst beschränkt wird. Die Sowjetregierung hat sich verpflichtet, Hin- und Rückreise für die Arbeiter, die einen Kontrakt auf 2 Jahre eingegangen sind, zu zahlen, sowie auch den Familienangehörigen, die sämtlich in Deutschland verbleiben, durch Vermittlung der deutschen Behörden einen Teil des Lohnes sicherzustellen und zu überweisen.

Die Glashütter Arbeiter, die zwar augenblicklich erwerbslos sind, deren Weggang aber angesichts ihrer besonderen Qualität bedauert wird, sollen in Moskau in einer Fabrik, die bis vor kurzem in der Nähe Chikagos stand, dort stillgelegt und darauf in allen ihren Teilen von der Sowjetregierung angekauft und nach Rußland transportiert wurde, vor allem zum Anlernen russischer Arbeiter verwandt werden.

Weiteres Anwachsen der Streikbewegung in Nordfrankreich

wtb. **Paris**, 6. Aug. Über den Stand des Streiks berichtet Havas, daß heute in Roubaix-Tourcoing neuerdings 9000 Arbeiter die Arbeit eingestellt haben, so daß sich eine Gesamtzahl von 78 000 Streikenden für diesen Bezirk ergebe. Im einzelnen sind in Roubaix jetzt 117 Fabriken von der Streikbewegung betroffen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 29 500. Davon entfallen 22 455 auf 86 Fabriken, die vollkommen stillliegen. Etwa 13 000 Arbeiter arbeiten, da ihre Forderungen bewilligt worden sind. In Tourcoing ist die Zahl der Streikenden von gestern auf heute von 22 150 auf 29 500 gestiegen, davon 8650 Streikende in 41 Fabriken, die vollkommen still liegen, und 20 846 Streikende in Betrieben, die zum Teil still liegen.

Die Zahl der Streikenden in der Textilindustrie in Lille wird mit rund 17 000, als stationär angegeben. Dagegen soll die Zahl der Ausständigen in der Metallindustrie in Lille von 12 500 auf 10 000 zurückgegangen sein. Nach Havas soll das Zustandekommen der Arbeitseinstellungen im Bezirk Roubaix-Tourcoing vor allem auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß die auf französischem Gebiet beschäftigten belgischen Arbeiter von streikenden belgischen Arbeitern verhindert werden, sich zu ihren Arbeitsstätten nach Frankreich zu begeben.

Im Itzehoer Landvolkprozeß beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Lütgebrune, Freispruch für sämtliche Angeklagten. Nach Erwiderungen der Staatsanwaltschaftsvertreter und den Schlußworten mehrerer Angeklagter wurde die Verhandlung zur Urteilsverkündung auf Sonnabend vertagt.

Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion hat Frau Kollontai zur bevollmächtigten Vertreterin der Sowjetunion in Schweden ernannt

Bayreuth in Trauer



Oben: Aus glücklichen Tagen. Siegfried Wagner im Kreise seiner Familie.
Unten: Villa Wahnfried in Bayreuth, der Wohnsitz Siegfried Wagners.

Oben: Das Bayreuther Festspielhaus. Von hier aus konnte Siegfried Wagner allen Stürmen der Zeit zum Trotz in mehr als 22jähriger Tätigkeit den Ruhm seines Vaters erhalten und vergrößern.
Unten: Jungbildnis Siegfrieds.

Die Stadt Bayreuth bereitet Siegfried Wagner ein Ehrenbegräbnis, das am 8. August auf dem städtischen Friedhof stattfindet, auf dem auch Franz Liszt zur letzten Ruhe bestattet ist.

Schweres Grubenunglück im Saargebiet

Bisher 2 Todesopfer.

wtb. **Saarbrücken**, 6. Aug. **Auf dem Ottschacht Calmeleite bei Clarenthal der Inspektion Louisenthal ereignete sich heute früh auf Abteilung I eine Kohlengasexplosion. In der Abteilung waren 48—50 Bergleute beschäftigt. Im Laufe des Vormittags wurden 19 zum Teil schwer verbrannte Arbeiter zu Tage gefördert und ins Fischbach-Völklinger Lazarett überführt, von denen zwei im Laufe des Nachmittags gestorben sind. Für die Grube besteht keine Gefahr, da die Wetterführung vollkommen in Ordnung ist. Meldungen über Bergung von Toten liegen nicht vor.**

Das Oberbergamt Saarbrücken teilt mit:

Zwischen 6.30 Uhr und 6.45 Uhr vormittags ereignete sich heute in einem Abbaufloß der Grube Clarenthal ein Schlagwetterexplosion, durch welche die Belegschaft des Flözes und einige Nachreißer, insgesamt 18 Personen, verletzt wurden. Die Verletzten fuhren sofort aus und wurden nach dem Knappschaftskrankenhaus Völklingen gebracht. Die Bergbehörden haben die ganze in Frage kommende Abteilung befahren. Die Unfalluntersuchung ist im Gange.

Autodroschke fährt in eine Reichswehrabteilung

cnb. **Berlin**, 6. Aug. **In Moabit hat sich heute mittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Eine Autodroschke, die infolge des regennassen Asphalts ins Schleudern geraten war, fuhr in voller Fahrt in eine etwa 30 Mann starke Formation der Reichswehrwachttruppe, die gerade durch die Paulstraße marschierte. Zahlreiche Reichswehrleute wurden zu Boden gerissen. Vier von ihnen blieben zum Teil schwer verletzt auf dem Pflaster liegen. Die Umstehenden brachten die vier Verletzten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Dann wurden zwei, die bisher das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt haben, in sehr ernstem Zustand ins Moabiter Krankenhaus geschafft.**

Neues vom Tage

Das Testament Siegfried Wagners.

Siegfried Wagner hat in seinem Testament seine Gattin, Frau Winifred, als alleinige Erbin eingesetzt und als alleinige zukünftige Leiterin der Bayreuther Festspiele bestimmt. Auf ihren Wunsch hin haben sowohl Künstlerschaft als auch alle an den Festspielen beteiligten Stellen ihre Ämter beibehalten. Eine Absetzung der Bayreuther Festspiele 1931 dürfte mit Rücksicht auf die bereits getroffenen umfangreichen Vorbereitungen nicht in Frage kommen.

Auf den Mount Everest im Flugzeug.

Der bekannte Schweizer Pilot Mittelholzer, dessen Afrikaflüge noch in guter Erinnerung sind, trifft dieser Tage zu einem Besuch in Berlin ein, wobei, wie das „Berl. Tagebl." zu wissen glaubt, über das Projekt einer Bezwingung des Mount Everest im Flugzeug verhandelt werden soll. Die Schwierigkeiten und Gefahren eines solchen Fluges sind natürlich, wie man sich nach dem bisherigen Ausgang aller Mount Everest-Expeditionen denken kann, besonders groß.

Der ausgeplünderte Oberstaatsanwalt. — Ein tragikomischer Banditenstreich.

Ein mit großer Tollkühnheit ausgeführtes Räuberstück hat sich einer Meldung aus Bukarest zufolge in der Nähe des Städtchens Bacau ereignet. Schwer bewaffnete Banditen überfielen den Bukarester Oberstaatsanwalt Krupenski sowie dessen Gattin, ferner einen Bukarester Stadtrat, einen Advokaten und die Gattin des letzteren. Die fünf Personen mußten sich vollständig entkleiden und alle ihre Habe ausliefern. Darauf ergriffen die Banditen samt den Kleidern die Flucht. Die Ausgeraubten trafen splitternackt in Bacau ein, wo sie der Behörde Anzeige erstatteten. Der Oberstaatsanwalt konnte eine genaue Personenbeschreibung der Banditen geben. Auf Grund dieser gelang es schon nach wenigen Stunden, ein Mitglied der Bande namens Serma, einen berüchtigten Einbrecher und Taschendieb, zu verhaften. Auf die übrigen Banditen wird von der Polizei gefahndet.

Zwei Knaben in einem Kleinauto in einen Fluß gefahren und ertrunken.

Im neuen Stadtquartier in Freiburg (Schweiz) vergnügten sich gestern zwei Knaben im Alter von 8 bis 9 Jahren auf einem Kleinauto. Plötzlich setzte sich der Wagen gegen die Saane in Bewegung und fuhr mit den beiden Kindern ins Wasser. Da der Fluß zurzeit Hochwasser führt, wurden die beiden Knaben von der Strömung fortgerissen und konnten noch nicht geborgen werden.

Dreifacher Mord und Selbstmord.

Vor einigen Tagen brannte das Haus des Futtermeisters Christensen in Ouegaard auf Jütland nieder. Seine Frau und seine beiden Kinder wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. An den Leichen konnte festgestellt werden, daß der Tod durch Messerstiche herbeigeführt worden war. Der Futtermeister Christensen war seither verschwunden. Gestern wurde nunmehr in einem Teich bei Ouegaard seine Leiche mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Man nimmt an, daß Christensen nach einem Streit seine Familie ermordet, das Haus in Brand gesteckt und sich dann selbst das Leben genommen hat.

Immer seidiges Haar!
Schwarzkopf Schaumpon
20 Pf., Extra mit Haarglanz 30 Pf.

Lippe-Land

Einberufung der Landessynode

Ein Teil der Presse brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß der Landeskirchenrat beschlossen habe, die am 21. Februar d. Js. vertagte Landessynode zu einer neuen Tagung auf Montag, dem 18. August d. Js., morgens 9¼ Uhr, einzuberufen.

Wie uns hierzu vom Konsistorium mitgeteilt wird, ist diese Tatsache an sich richtig. Es handelt sich aber nicht um eine Sitzung der verfassunggebenden außerordentlichen Landessynode zur Beratung der neuen Landeskirchenordnung; es ist vielmehr zunächst die ordentliche Landessynode zur Beratung einer Vorlage über die Neuwahl des Generalsuperintendenten eingeladen. Der einzige Paragraph der Vorlage (Kirchengesetz, die Wahl des Generalsuperintendenten betr.) hat folgenden Wortlaut:

Die Wahl des Generalsuperintendenten erfolgt auf Lebenszeit durch den Landeskirchenrat unter Zuziehung der drei ersten Stellvertreter der Mitglieder des Synodalvorstandes, nötigenfalls treten die zweiten Stellvertreter ein. Die Berufung erfolgt mit einer Mehrheit von 5 Stimmen. Wenn jedoch diese Mehrheit auch bei zweimal wiederholter Beratung und Abstimmung nicht zu erreichen ist, wird von den beiden Personen, auf welche die meisten Vorschläge sich vereinen, eine durch einfache Stimmenmehrheit berufen. Stimmenthaltung ist in diesem Falle unzulässig. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des ältesten an der Abstimmung teilnehmenden reformierten Geistlichen.

Die Begründung führt folgendes an: Seit dem 1. Juli d. Js. ist die Stelle des Generalsuperintendenten unbesetzt. Da der Erlaß einer neuen Landeskirchenordnung bevorsteht und es untunlich ist, daß der wichtigste Teil der kirchlichen Verfassung ohne die Mitwirkung des obersten kirchlichen Beamten beraten wird, erscheint die alsbaldige Wiederbesetzung der Stelle dringend notwendig. Der Landeskirchenrat ist zwar zur Ernennung des Generalsuperintendenten zur Zeit allein als befugt anzusehen. Er sieht es aber als wünschenswert an, wenn die Wahl auf einer etwas verbreiterten Grundlage erfolgt.

— **Neue Banknoten.** In einigen Wochen wird die Reichsbank zwei neue Noten in den Verkehr bringen, einen Zehn-Mark- und einen Zwanzig-Mark-Schein. Der Zehn-Mark-Schein wird ein Sinnbild der Landwirtschaft, der Zwanzig-Mark-Schein der Industrie darstellen. Die Zehn-Mark-Note trägt das Bild des landwirtschaftlichen Theoretikers Thaer und die Figur einer Schnitterin, während der Zwanzig-Mark-Schein das Bild Werner von Siemens' und die Figur eines Industriearbeiters zeigt. Die neuen Scheine werden in einer besonders widerstandsfähigen Papierart hergestellt werden. Für später ist auch noch die Ausgabe neuer Fünfzig-, Hundert- und Tausend-Markscheine geplant.

— **Reichswerbetag für deutsche Jugendherbergen.** Zum ersten Mal soll am 21. September 1930 in ganz Deutschland ein Reichs-Werbetag zu Gunsten des Jugendherbergswerks stattfinden. Zweck der Veranstaltung soll sein, über das Aufgabengebiet des Jugendherbergswesen aufzuklären. Es soll die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung dieses der gesamten deutschen Jugend dienenden Werkes aufgezeigt und ihm neue Hilfe zugeführt werden.

— **Freie Pfarrstelle.** In der reformierten Kirchengemeinde Falkenhagen ist eine Pfarrstelle neu zu besetzen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen beim Lippischen Konsistorium einzureichen.

Detmold

— **Auf ein 25jähriges Arbeitsjubiläum** bei der Möbelfabrik Ernst Hilker & Co. konnte am gestrigen Tage Herr Heinrich Budde aus Heidenoldendorf zurückblicken. Wir sprechen dem Jubilar zu seinem Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche nachträglich aus. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre an seinem Platz zu schaffen.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen der Firma Nordsee-Fischhalle Cuxhaven, Inhaber Otto Brenning, ist am 31. Juli das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Diplomvolkswirt Hanken von hier bestimmt.

— **Empfindlicher Verlust.** Einem hiesigen Gaststätteninhaber ist in den letzten Tagen ein Hochfrequenzapparat (Marke Phöniz), in einem braunen Lederkoffer untergebracht, entwendet worden. Der Koffer lag auf einem Klavier und hat einen Wert von 110 RM. Durch die Kriminalpolizei ist eine Untersuchung über den Verbleib eingeleitet worden.

Tagung der Handwerkskammer

Maurermeister Krüger-Detmold Kammer-Vorsitzender – Ehrung des bisherigen Vorsitzenden Köster

Schlechte Wirtschaftslage des lippischen Handwerks – Die Auswirkungen der Eigenheim-Bewegung

Gestern nachmittag fand im Sitzungssaal der Handwerkskammer die erste Vollversammlung der Kammer statt, zu der alle Mitglieder erschienen waren. Als Vertreter der Regierung nahm Oberregierungsrat Dr. Petri an den Verhandlungen teil. Eine Wahl der Kammermitglieder hatte sich bekanntlich erübrigt, da sich das Handwerk erfreulicherweise auf eine Liste geeinigt hatte.

Gegen 4 Uhr eröffnete in Abwesenheit des erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn Hofschneidermeister Köster, der 2. Vorsitzende, Herr Maurermeister Krüger-Detmold, die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Kammer ihre Beschlüsse in derselben Einmütigkeit wie die vorige fasse. Herr Krüger gedachte dann mit Worten aufrichtigen Dankes der Tätigkeit des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Köster, der leider eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnen müsse. Das, was Herr Köster für das lippische Handwerk getan habe, lasse sich nicht mit wenigen Worten sagen. Eins aber könne man mit Stolz behaupten: Alle Handwerkskammern des Deutschen Reiches, vor denen Herr Köster gesprochen habe, hätten die lippische Kammer um ihren Führer beneidet. Er glaube im Namen aller zu sprechen habe, hätten die lippische Kammer um ihren Führer beneidet. Er glaube im Namen aller zu sprechen, wenn er Herrn Köster gesundheit erfreuen möge.

Als Vertreter der Aufsichtsbehörde entbot Herr Oberregierungsrat Dr. Petri der Kammer die Grüße der Regierung. Es werde, so betonte der Redner, sein Bestreben sein, in dieser Zeit der Not die Belange des Handwerks zu fördern und zu stützen, da er wisse, daß gerade der Handwerkerstand dazu berufen sei, bei der Gesundung des deutschen Vaterlandes an führender Stelle mit tätig zu sein. Hier gelte es, die alte bewährte Kraft des Handwerks einzusetzen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Kammer den Handwerksgeist hochhalten werde; dann würden auch Erfolge nicht ausbleiben.

Sodann wurde mit der Erledigung der sechs Punkte umfassenden Tagesordnung begonnen.

Bei der

Wahl des ersten Vorsitzenden

der Kammer gab der Vorsitzende des Lippischen Handwerkerbundes, Herr Zimmermeister Rottmann-Lemgo, dem tiefen Bedauern der Kammermitglieder und des gesamten lippischen Handwerks darüber Ausdruck, daß es dem bewährten langjährigen Kammervorsitzenden, Herrn Köster, der die Belange seines Standes in so mustergültiger Weise vertreten habe, nicht mehr vergönnt sei, die Führung der Kammer weiter zu übernehmen. Er sei überzeugt, daß der bisherige zweite Vorsitzende, Herr Krüger, bestrebt sein werde, den Belangen des Handwerks Rechnung zu tragen, und schlage deshalb dessen Wahl vor. Diesem Antrage wurde einstimmig entsprochen.

Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Köster-Detmold, Rottmann-Lemgo, Räker-Helpup und Bohlötter-Bad Salzuflen ebenfalls einstimmig gewählt. Auf Vorschlag von Herrn Krüger brachte die Kammer ihren Dank an den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Köster, dadurch zum Ausdruck, daß sie ihn unter lebhafter Zustimmung zum Ehrenvorsitzenden ernannte. — Die Zuwahl von Kammermitgliedern wurde zunächst zurückgestellt, während in den Ausschuß für das Lehrlingswesen die Herren Stöppler und Wolf, in den Berufungsausschuß die Herren Vorlöttel, Grote und Koch sowie von den Gehilfen die Herren Kranich und Koch, und in den Rechnungsausschuß die Herren Koch und Schleweng gewählt wurden. Der Vorstand des Gesellenausschusses setzt sich aus den Herren Beike, Brautmann und Kaltemeyer zusammen.

Nach Beendigung der Wahlen, die sämtlich einstimmig vollzogen wurden, erstattete der Geschäftsführer, Herr Rud. Solle, den

Tätigkeitsbericht der Kammer.

Der Redner beleuchtete zunächst kurz die wirtschaftliche Lage im Reich, kritisierte scharf die Tätigkeit des letzten Reichstages und erinnerte eindringlich an die Wahlpflicht am 14. September. Hoffentlich werde der neue Reichstag der schon lange erhobenen Forderung des Handwerks den Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer zu gewähren, nachkommen, damit endlich eine Entlastung der Realsteuern eintreten könne.

Zur

wirtschaftlichen Lage der lippischen Gewerbe

sei folgendes zu sagen:

Im Baugewerbe ist während dieser Saison gegenüber dem Vorjahr ein allgemeiner Rückgang zu verzeichnen; alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Baukonjunktur noch verschlechtern wird. **Es kann nicht abgestritten werden, daß der Baumarkt durch den Eigenheimbund Niedersachsen eine kleine Belebung erfahren hat. Dutzende von Häusern sind in Lippe gebaut worden, die sonst nicht erstanden wären. Zum andern aber gehen zahlreiche Klagen dergestalt ein, daß Kunden des übrigen Handwerks, die Mitglied des Eigenheimbundes geworden sind und dort monatlich ihre Zahlungen leisten müssen, für die übrigen Handwerkerrechnungen nicht so leicht Geld übrig haben.** — Das Holzgewerbe hat zu erheblichen Entlassungen schreiten müssen, während im Schneiderhandwerk trotz der Saison auch nicht von einem befriedigenden Geschäftsgang gesprochen werden kann. Die Not im Schuhmachergewerbe hat sich weiter verschärft und zu Betriebsstillegungen gezwungen. Dagegen sind Neugründungen von ganz jungen Gehilfen erfolgt, die keine Gesellenstellung bekommen konnten. Die Einschränkung der Lehrlingshaltung erscheint hier durchaus berechtigt, um eine Übersetzung zu vermeiden. — Durch die Notlage der Landwirtschaft sind das Schmiede-, Stellmacher- und Sattlergewerbe besonders betroffen. Besonders stark ist der Rückgang im Stellmacherhandwerk, da sich die motorische Entwicklung gerade für dieses Gewerbe ungünstig auswirkt. Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als sich auf Kraftfahrzeuge umzustellen. Am wenigsten dürfte das Nahrungsmittelgewerbe unter der Wirtschaftskrise zu leiden haben. Hier kann man noch von einem leidlichen Geschäftsgang sprechen. Allerdings werden viele Klagen über schlechte Zahlungsweise der Kundschaft laut.

Der Geschäftsverkehr der Kammer, der zurzeit 111 Zwangsinnungen und 13 freie Innungen angehören, mit ihren Mitgliedern hat in der Berichtszeit wieder stark zugenommen. So waren 2300 Posteingänge und 2550 Ausgänge zu verzeichnen. Von den Innungen wurden 187 und von der Kammer 34 Gesellenprüfungen vorgenommen, weiter 85 Meisterprüfungen. Ehrenurkunden wurden an Uhrmachermeister H. Regel, Bad Salzuflen, Schmiedeobermeister H. Kespohl-Lage, Maurer B. Becker-Heidenoldendorf und Zuschneider A. Hollmann-Detmold verliehen. In finanzieller Hinsicht steht die Kammer trotz der niedrigsten Beiträge in ganz Deutschland auf gesunden Füßen, ebenso die Krankenkasse, der 3598 Mitglieder angehören. In die Handwerksrolle sind rund 5300 lippische Betriebe eingetragen.

Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ausführungen gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß dem Handwerk bald wieder bessere Tage beschieden sein möchten.

Der übrige Teil der Tagesordnung wurde schnell erledigt. Der Erhöhung der Gehilfenzeit für die Zulassung zur Meisterprüfung im Elektro-Installationsgewerbe von drei auf fünf Jahre stimmte die Kammer einstimmig zu, während über die Zugehörigkeit der Grünkorbmacherei zum Handwerk zunächst im Vorstand entschieden werden soll. Ein Antrag von Plätterei- und Wäschereibetrieben, sie von Beiträgen zur Kammer zu befreien, wurde dahin entschieden, daß die Betriebe, die ohne fremde Hilfe arbeiten, in Zukunft keine Beiträge zu zahlen haben.

Unter Punkt Verschiedenes entspann sich nach einer kleinen Etatnachbewilligung eine anregende Aussprache über die Lehrlingshaltung von Betrieben, deren Inhaber die Meisterprüfung noch nicht abgelegt haben. Hier soll die Kammer mit Nachdruck auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften dringen. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde die in voller Einmütigkeit verlaufene erste Vollversammlung der neuen Handwerkskammer gegen 6 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. R.

Niederschönhagen, 5. Aug. Motorradunfall. Der Sohn des Landwirts Flake von hier ist auf einem Ausflug mit dem Motorrad so unglücklich gestürzt, daß er sehr schwer darniederliegt. Das Unglück geschah in der Nähe von Hann.-Münden.

Höxte, 6. Aug. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde zunächst über das Konzessionsgesuch der Geschwister Hanning verhandelt, die im Mittelpunkt des Dorfes ein modernes Kaffee und Speisehaus erstehen lassen wollen. In Anbetracht des steigenden Fremdenverkehrs wurde die Genehmigung erteilt. Ein zweites Konzessionsgesuch des Herrn Hunke, Hörsterbruch, zum Ausschank alkoholfreier Getränke wurde ebenfalls genehmigt, da in Hörsterbruch bisher noch keine Gastwirtschaft vorhanden ist und die neue Schankstätte unmittelbar am Sportplatz liegt. Weiter wurde zu der Zinsverbilligung für Notstandsarbeiten Stellung genommen. Die vom Gemeindevorstand beantragten 1500 Mark wurden bewilligt. Nachdem man noch die Kosten für die Wasseruntersuchung des Freibades in Höhe von 610 Mark auf die Gemeindekasse übernommen hatte, wurde die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen. [22

Wissentrup, 6. Aug. Schwere Schlägerei. **Montag abend gegen 9½ Uhr wurden drei Motorradfahrer, die am Abend vorher hier gewesen waren und ihre bei einem Landwirt untergestellten Motorräder abholen wollten, mit hiesigen jungen Leuten in eine schwere Schlägerei verwickelt. Dabei wurden die Motorradfahrer mit Stöcken und anderen Gegenständen derart bearbeitet, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Für die Beteiligten dürfte die Angelegenheit, die auf die Bekanntschaft der Fremden mit einigen jungen Mädchen zurückzuführen sein soll, ein wenig erfreuliches Nachspiel haben.**

Amt Brake

Brake, 6. Aug. Versuchter Einbruch. In der Nacht zum Dienstag versuchten zwei bisher unermittelte Täter dem Tischlermeister K. Rodewald von hier ihren unerbetenen Besuch abzustatten. Sie hatten bereits die Scheibe eines Kellerfensters zerschlagen und wollten in das Hausinnere eindringen, als sie durch die Hausbewohner, die durch das Klirren der Scheibe aus dem Schlaf geschreckt wurden, verscheucht wurden. Die Nachforschungen sind eingeleitet.

Amt Blomberg

Riese, 6. Aug. Einziehung eines Gemeindeweges. Der hiesige Gemeindevorstand hat beim Landratsamt Blomberg die Einziehung des Fußweges, der hinter dem Hause des Tischlermeisters Johann Frischemeier herführt, beantragt. Einsprüche sind innerhalb vier Wochen beim zuständigen Landratsamt geltend zu machen.

Aus den Nachbargebieten

Gründung einer Ortsgruppe der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler.

Bielefeld, 6. Aug. (Eig. Drahtber.) **Heute abend wurde eine Ortsgruppe Bielefeld der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler gegründet. Den Vorsitz haben die Herren Lehrer Dr. Ronsiek und Diplomkaufmann Bartsch übernommen. An den Parteiführer Dr. Scholz wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Neu gegründete Gruppe der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler verspricht im Sinne der Kasseler Beschlüsse treue Gefolgschaft."**

Grubenbrand.

Stadthagen, 6. Aug. Durch einen Brand, der in dem zum Georg-Schacht gehörenden Talenser-Schacht ausbrach, wurden vier Abteilungen in Mitleidenschaft gezogen. Da sofort zahlreiche Hilfsmannschaften zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt wurden, konnte jede größere Gefahr unterbunden und der Brand bald erstickt werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

General a. D. Stolzmann †.

Hannover, 6. Aug. General der Infanterie a. D. Paulus von Stolzmann, Landesführer des Stahlhelms in Hannover, ist nach längerem Krankenlager gestorben. Er wurde 1863 in Stolberg am Harz geboren. Den Weltkrieg machte von Stolzmann als Generalstabschef des Generalobersten von Linsingen in der Karpathen-Armee mit und wurde durch Verleihung des Ordens Pour le merite ausgezeichnet. Nach Friedensschluß befestigte er noch ein Wehrkreiskommando in Dresden und siedelte dann nach Hannover über.

Fleischvergiftungen in Osnabrück.

Osnabrück, 6. Aug. Nach dem Genuß von Hackfleisch, das aus ein und demselben Schlächterladen in der Schützenstraße bezogen war, erkrankten 12 Personen von sechs Familien. Allem Anschein nach handelt es sich um Paratyphus. Genaueres ist noch nicht festgestellt. Zwei der Erkrankten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Lieber den Tod als Verzicht auf den Sport!

Göttingen, 6. Aug. Selbstmord durch Erhängen verübte am Sonntag ein hiesiger junger Mann. Es verlautet, daß der Grund zu der unseligen Tat in Familienzwistigkeiten zu suchen ist. Der junge Mann hatte von seinen Eltern kein Geld zu einer Fahrt nach Kassel, wo er an einem Fußballspiel teilnehmen wollte, erhalten. Aus Ärger hierüber hat er seinem Leben ein Ende gemacht.

Selbstmord eines Professors.

Ilsenburg, 6. Aug. Der Professor Dr. phil. Siegfried Upken schied gestern morgen freiwillig aus dem Leben. Er ist am 23. Oktober 1869 in Bremen geboren und wirkte als Lehrkraft zuletzt an einer Hochschule in Mainz. Infolge eines Nervenleidens trat er vorzeitig in den Ruhestand und nahm seinen Wohnsitz in Ilsenburg. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er die Tat in geistiger Umnachtung begangen.

— **Mißglückter Hungerstreik.** Der wegen umfangreicher Wechselfälschungen festgenommene Kaufmann Fricke aus der Sachsenstraße hatte bekanntlich nach seiner Verhaftung einen Antrag auf vorläufige Haftentlassung gestellt, der aber wegen Verdunkelungsgefahr abgelehnt wurde. Darauf war Fr. in den Hungerstreik eingetreten. Diese Gewaltkur ist ihm aber anscheinend nicht gut bekommen, denn er hat sich inzwischen wieder zur Nahrungsaufnahme bequemt.

— **Wer war der Finder?** Eine Besucherin des Sonnabend-Wochenmarktes hat dort eine braunlederne Handtasche in Beutelform, in der sich ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt befand, verloren. Wie beobachtet wurde, hat ein Mann die Tasche an der Sonntag-Ecke an sich genommen. Dieser wird ersucht, den Fund sofort abzuliefern, andernfalls er sich der Gefahr aussetzt, wegen Fundunterschlagung bestraft zu werden.

— **Landestheater.** Heute, 19.45—22.30 Uhr, dirigiert Paul Lincke, Komponist vieler reizender Operetten, seine entzückende Schlageroperette „Grigri", die vorgest. in Salzuflen beifälligste Aufnahme fand. Die musikalisch reizvollen Schlager und Gesänge der humorvollen Operette wurden sämtlich wiederholt und lösten immer wieder frenetischen Beifall aus. Es sind noch alle Plätze erhältlich. Reservierte Karten sind bis 18 Uhr abzuholen. — Freitag, 8. August, 19.45—22.15 Uhr, neu einstudiert die herrliche Diebskomödie „Der Biberpelz", von Gerhart Hauptmann.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein Autozusammenstoß** erfolgte gestern morgen an der Ecke der Leopoldstraße und Konsul-Wolff-Straße. Das Lieferauto von Dannenberg in Hohenhausen, das in die Konsul-Wolff-Straße einbog, stieß dort mit einem B. M. W.-Wagen aus Westfalen zusammen, der nicht rechtzeitig genug ausbog. Der Anprall war so stark, daß der B. M. W.-Wagen, dem der Kühler eingedrückt und die Achsen stark verbogen wurden, mehrere Meter zurückflog. Der Dannenbergsche Lieferwagen wurde ebenfalls stark beschädigt. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden. Ihre Führer kamen mit dem Schrecken davon.

Lage

— **Was muß der Fernsprechteilnehmer nach der Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes beachten?**

1. Die alten Nummern dürfen nicht mehr benutzt werden.
2. Vor dem Wählen ist der Hörer abzunehmen, ans Ohr zu legen und das Amtszeichen, kurz-langer Ton, abzuwarten.
3. Beim Wählen soll der Finger, nicht etwa ein Bleistift oder ein ähnlicher Gegenstand, benutzt werden. Ziffern in der geschriebenen Reihenfolge und nicht in der Reihenfolge der Sprechweise wählen. Ein künstliches Beschleunigen oder Bremsen der Nummernscheibe ist zwecklos und auch gefährlich, da Fehlverbindungen oder Beschädigungen der Apparate die Folge sind.
4. Jedes Berühren des Hakenumschalters oder der Gabel während des Gespräches vermeiden, da die bestehende Verbindung dadurch sogleich getrennt wird. Auch bei kurzen Pausen in einem Gespräch darf der Hörer nicht angehängt werden.
5. Das im alten Handbetrieb gebräuchliche Flackerzeichen durch Auf- und Abbewegen des Hakenumschalters ist zwecklos.
6. Ertönt das Besetztzeichen, so ist der Hörer sogleich wieder einzuhängen und der Anruf nach etwa 2 Minuten zu wiederholen.
7. Beantwortet der gewünschte Teilnehmer den Anruf nicht, was durch Ertönen des Freizeichens sich bemerkbar macht, so ist nach einer Zeit, etwa einer halben Minute, der Hörer wieder einzuhängen und der Anruf später zu wiederholen.

Schötmar

— **Medikamentenschwindler in der Umgegend.** In der letzten Zeit tritt ein Schwindler hier auf, der kranke Personen aufsucht und ihnen im Auftrag der Ärzte Dr. Schäfer und Dr. Fischer in Hamm eine Fernbehandlungskur anbietet. Er gibt an, in den nächsten Tagen Gefäße für Abgangsstoffe, die zur Untersuchung verwendet werden sollen, zu übersenden. Er fordert unter der Begründung, daß eine Nachnahmesendung die Gegenstände verteuere, eine erhebliche Vorauszahlung, die ihm auch in den meisten Fällen gewährt wird. Es handelt sich hier um einen groben Schwindel. Als Täter kommt der am 16. Mai 1905 in Lage in Lippe geborene Vertreter Otto Schmidtpott, zurzeit unbekannten Aufenthalts, in Frage. Der Täter ist etwa 1,70 m groß, schlank, dunkelblond, längliches Gesicht, graublaue Augen. Vielfach trägt er auch eine dunkelgeränderte Hornbrille. An der rechten oder linken Halsseite, dicht unterhalb des Ohres, hat der Täter eine Brandnarbe. Zweckdienliche Angaben, insbesondere von Geschädigten, die zur Ergreifung des Täters führen können, sind umgehend an die hiesige Kriminalpolizei oder an die zuständige Landjägerei zu richten. [27

Blomberg

— **Ein Stück Holz war schuld.** Ein Landwirt war mit Mähen von Getreide beschäftigt. Hierbei trat eine Behinderung der Mähmaschine durch ein Stück Holz ein, das sich in den Messerbalken festgesetzt hatte. Nach vergeblichen Versuchen verfiel der Landwirt auf den Gedanken, sein Taschenmesser zur Hilfe zu nehmen. Dieses glitt jedoch ab und fügte ihm eine tiefe Fleischwunde zu. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. [8

Amt Detmold

Vahlhausen, 6. Aug. Missionsfest. Am kommenden Sonntag feiern wir unser jährliches Gemeindemissionsfest. Von Hamburg kommt als Festredner der Missionsinspektor Reinke der Norddeutschen Mission. Er wird um 9 Uhr die Festpredigt halten und auch bei den beiden andern Veranstaltungen reden, im Kindergottesdienst um ½11 Uhr und auf Buddes Hof auf Hohenwart um ¼4 Uhr. Dort wird auch Pastor Lehmeyer aus Detmold eine Ansprache halten. Auch hat der Bläserchor des Detmolder Jungmännervereins seine Mitwirkung freundlichst in Aussicht gestellt. Die Sammlungen sind alle für die Norddeutsche Mission bestimmt. Auch wird gebeten, die in der Gemeinde verteilten Missionsbüchser zur Entleerung ins Pfarrhaus zu bringen.



MAGGIs Suppen sind Qualitätsware

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die typische gelb-rote Packung

— Helfer für sparsames Wirtschaften —

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(6. Fortsetzung)

„Der Bank kann es nur angenehm sein, Sir; wir mußten jedoch Ihre Konten gegen unbefugten Zugriff schützen."

„Das werde ich, wenn Sie gestatten, selbst besorgen. Ich bin sehr wohl imstande dazu." Der harte, metallische Klang dieser Worte erfüllte den Zuhörer mit Unruhe. „Von meinen fünftausend Pfund sind Zinsen aufgelaufen. Ich ersuche Sie, diese Zinsen auf mein laufendes Konto zu übertragen und mir darüber Abrechnung zu erteilen."

„Das kann sofort geschehen, wenn Sie wünschen."

„Danke, ich ziehe eine briefliche Mitteilung vor. Und dann bitte ich Sie, mir künftig keinen Ihrer Angestellten mehr ins Haus zu schicken, außer wenn ich es wünsche. Ich bin erst kürzlich nach England zurückgekehrt, und wohne in Putney, bei der Mutter eines Ihrer Beamten, eines Mannes namens Ludlow. Er kam vor einigen Tagen zu mir, auf Ihre Veranlassung scheint es, und benahm sich ungehörig."

„Das war sicherlich nicht seine Absicht."

„Ob Absicht oder nicht, ist mir gleichgültig. Es kommt auf die Tatsache an." Er erhob sich zu seiner vollen Höhe. „Ich habe in Orten gelebt, wo man Menschen deutlich fühlen läßt, was man von ihnen denkt. Mr. Ludlow hätte kürzlich um ein Haar erfahren, was ich damit meine. Guten Tag, Mr. Barnett."

Als Mr. Barnett danach den Schalterraum betrat, fragte sein Hauptkassierer eifrig:

„Nun? Ist er's?"

Diesmal war es der Direktor, dessen Gesicht zu einer ausdruckslosen Maske erstarrte.

„Was Mr. Robert Smithers anbelangt, so sind alle seine Schecks anstandslos zu honorieren, außer ich gebe Gegenauftrag", war seine ganze Antwort.

Von der Bank nahm Bruce seinen Weg nach der Safe Deposit Company in Shoe Lane. Dort gab er am Besuchsschalter seine Visitenkarte ab.

„Ich will Zutritt zu meinem Tresor haben — Stahlfach Nr. 226."

Der Angestellte warf einen Blick auf die Karte.

„Haben Sie den Schlüssel?"

„Ja."

„Schön. Bitte, schreiben Sie Ihren Namen hier ein." Der bezeichnete Platz befand sich in einem Buche, das einem Hotelregister glich.

Bruce tat, wie ihm geheißen, worauf der Angestellte das Buch nahm und damit verschwand.

Einen Augenblick später kam er wieder zurück mit einem Heft, das kuponartige Vordrucke enthielt. Einen davon füllte er aus.

„Sie waren schon lange nicht mehr hier, Mr. Smithers."

„Sehr richtig, und es kann ebenso lange dauern, bis ich wiederkomme."

Der Angestellte warf auf Bruce einen raschen Blick, um sich zu vergewissern, daß in der Bemerkung des Besuchers keine Zurechtweisung lag. Dann überreichte er diesem den ausgefüllten Zettel. Einige Sekunden später durchschritt Bruce einen Korridor, der ihn in mancher Beziehung an eine Oertlichkeit erinnerte, die er vor noch nicht langer Zeit verlassen hatte. Schwere Türen an beiden Seiten und das klirrende Schlüsselbund, das sein Begleiter trug, erweckten in ihm peinliche Reminiszenzen. Der Begleiter war indessen die Höflichkeit selbst. Er öffnete eine der Türen.

„Hier ist Ihr Tresor, Sir. Wünschen Sie ein Privatzimmer?" Bruce bejahte. „Sie können Nr. 14 haben. Hier den Korridor entlang, auf der rechten Seite. Brauchen Sie jemanden zum Tragen?"

Dies verneinte der junge Mann, worauf der Angestellte ihn verließ.

Die Riegel des Schlosses glitten zur Seite, und das Innere des Tresors enthüllte sich. Es war ganz von einer Stahlkassette ausgefüllt. Bruce zog sie heraus und trug sie in das Zimmer Nr. 14.

Dieses verdiente kaum seinen Namen. Es war nicht wesentlich größer als das Innere eines Wandschrankes, doch gab es darin einen Tisch, einen Stuhl und Schreibzeug. Bruce verschloß die Tür, dann prüfte er den Inhalt der Kassette.

Er war vielfältig. Obenauf lagen Akten, Obligationen und andere Wertpapiere. Bruce würdigte sie nur einer flüchtigen Durchsicht. Oberflächlich geschätzt stellten sie einen Wert von etwa fünfzigtausend Pfund dar. Es waren durchaus marktfähige, leicht verkäufliche Papiere von den verschiedensten Unternehmungen. Edney war anscheinend ein Mann, dachte Bruce, „der es nicht für zweckmäßig hielt, alle Eier in einen Korb zu tun".

Unter den Papieren lagen Futterale, die wie Schmucketuis aussahen. Als solche stellten sie sich auch heraus. Sie waren gefüllt mit Ringen, Armbändern, Broschen, Ohrringen, Kolliers, besetzt mit den wertvollsten Edelsteinen. Bruce, der ein Kenner war, hielt den Atem an.

„Wo mag der Mann das alles her haben?" fragte er sich. „Und was ist das? Heiliger Strohsack!"

Der letzte Ausruf war laut ausgesprochen gewesen und galt einer kleinen ledernen Schatulle, die bis zum Rande mit ungefaßten Brillanten gefüllt war.

Bruce war starr vor Staunen. Wenn er sie nicht als echt auf den ersten Blick erkannt hätte, würde er sie für geschickte Fälschungen gehalten haben. Nicht allein, daß ihre Zahl und Größe bemerkenswert war, aber jeder der Steine war von reinstem Wasser, die meisten von der blauweißen Art. Wie kam der simple Bürovorsteher eines provinziellen Rechtsanwalts zur Anhäufung eines derartigen, mit großem Kennertum gesammelten Schatzes? Bruce war der Ansicht, daß weit mehr in Edney gesteckt hatte, als er angenommen. Wieviel dies war, wußte er damals noch nicht, ahnte es nicht einmal. Die Beweise lagen jedoch vor ihm in der Kassette, bisher unberührt und unbemerkt.

8. Kapitel.

Der Pfeifer.

Von den in der Kassette verbliebenen Gegenständen fesselten vier die Aufmerksamkeit des Beschauers ganz besonders — aus bestimmten Gründen. Es waren Pakete, in grobes braunes Papier eingeschlagen und umschnürt. Eins davon war versiegelt. Bruce nahm es zur Hand und betrachtete die Prägung des Siegels. Sie stellte irgendein mystisches, einem Freimaureremblem ähnliches Zeichen dar. Geheimnisvoll war auch der Inhalt: ein Stoß von Blättern gefaserten Papieres.

Bruce zog eines dieser Blätter heraus und befühlte es.

„Banknotenpapier, wenn mich nicht alles täuscht", murmelte er. „Die Sache wird immer interessanter."

Die anderen Päckchen enthielten Banknoten. Fast jede Währung war darin vertreten, vorwiegend die englische, deutsche, amerikanische und französische. In dem Paket Pfundnoten waren Scheine von 5, 10, 25 und 50 Pfund, drei- bis vierhundert von jeder Sorte. Nach flüchtiger Schätzung war der Wert der englischen Scheine allein etwa 100 000 Pfund.

Wenn sie echt waren! Diese Frage drängte sich unwillkürlich angesichts des leeren Banknotenpapieres auf. Wenn dieses nicht gewesen wäre, hätte Bruce auf die Echtheit der Scheine geschworen. Falls es Fälschungen waren, rührten sie zweifellos von einem ersten Künstler seines Faches her.

Mit dieser Frage beschäftigt, blätterte der junge Mann den Stoß Pfundnoten durch. Dabei fiel ihm eine Eigentümlichkeit auf. Jede Nummer war doppelt vertreten. Dieselbe Eigentümlichkeit stellte er auch bei den anderen Banknotensorten fest. Eingehendere Prüfung ergab, daß sie in Sorten von je hundert fortlaufend numeriert waren, daß aber jede Serie zweimal vorkam. Dies war entscheidend. Es konnte sich nur um Fälschungen handeln.

Der nächste Gegenstand, den Bruce zur Hand nahm, der größte von allen, war eine dunkelgrüne Lederschatulle. Sie trug Siegel auf allen Seiten, mit demselben mystischen Zeichen versehen wie das erste der braunen Päckchen. Bruce betrachtete die Siegel genau, bevor er sie zerstörte, um die Schatulle zu öffnen.

„Was mag darin sein?" fragte er sich, als er auf den Knopf drückte, der den Deckel freigab. „Vielleicht diesmal zur Abwechslung eine Sammlung gefälschter Goldmünzen?"

Diese Vermutung ergab sich aus dem Gewicht der Schatulle, blieb jedoch weit vom Ziel ab. Was die Schatulle so schwer machte, war ein Stoß von Druckplatten für Banknoten, jede in Oelpapier eingeschlagen. Bruce sah eine nach der anderen an, sein Lächeln wurde dabei immer grimmiger.

„Entzückend", murmelte er, „geradezu idyllisch!"

(Fortsetzung folgt.)

Erntesorgen in Lippe

Ein hoher lippischer Beamter sagte mir einmal: „Jedesmal, wenn Sie einen Artikel über schlechtes Erntewetter und die dadurch hervorgerufenen Schädigungen für die Landwirtschaft schreiben, dann scheint die Sonne, wenn ich Ihre Ausführungen in der Zeitung gedruckt zu lesen bekomme.“ Möchte es auch, während ich diese Zeilen in der Morgenstunde bei Regenwetter niederschreibe, wieder so kommen und morgen die Sonne scheinen, wenn der Artikel im Druck erscheint.

Die Sonne wird es aber diesmal nicht allein schaffen können, es gehört auch ein frischer Wind dazu mit der Sonne im Bunde, wenn die Garben in den stark durchregneten Hocken wieder zum Einfahren trocken werden sollen. Seit Mitte Juli haben wir nach der langen Dürreperiode, mit Ausnahme weniger trockener Tage, anhaltendes Regenwetter. In der gesamten Landwirtschaft herrscht gedrückte Stimmung, noch nicht die Hälfte des Roggens ist geborgen, es muß sogar noch manches Stück Roggen mit der Sense mühsam gemäht werden, dessen Bestand flach wie gewalzt am Boden liegt, weil er sich schon früh lagerte und die Halme noch nicht die Kraft besaßen, bei Sonne und Wind wieder in die Höhe zu kommen. Bei diesem Roggen ist auch die Körnerbildung vollständig ins Stocken geraten und lohnt stellenweise kaum den Ausdrusch, zumal das geringe Korn auch noch obendrein ausgewachsen ist. Aber bereits jetzt laufen aus dem ganzen Lande Klagen ein, daß der Roggen, der stand und mit der Maschine gemäht werden konnte, am Auswachsen ist. Die Feldarbeit drängt sich wieder einmal in schärfster Weise zusammen, denn Weizen und Hafer sind mähreif, stellenweise sogar schon überreif, dabei fehlt es, vor allen Dingen in den größeren Wirtschaften, so paradox es auch bei 3 Millionen Arbeitslosen klingen mag, an den erforderlichen Arbeitskräften. Ist es da zu verwundern, wenn der Unmut in den Reihen der Landwirtschaft von Woche zu Woche zunimmt und angesichts der gegenüber den geringen Einnahmen viel zu großen Ausgaben in Verzweiflung umschlägt, wenn sie sehen muß, wie die Hoffnungen, die sie auf diese Ernte gesetzt hat, buchstäblich zu Wasser werden! Hatten sie doch gehofft, daß diese Ernte bei gutem Verlauf dank der unermüdlichen Bestrebungen des Vertrauensmannes der deutschen Landwirtschaft, Reichsernährungsminister Schiele, endlich einmal die Preise bringen würde, die dem Wirtschaftsaufwande entsprechen. Es steht heute zweifellos fest, daß die Kornernte dieses Jahres entschieden überschätzt ist, weil sie in den verschiedenen Gegenden völlig ungleich ausfällt. Der Ausfall wird bei Roggen und Hafer im Osten des Reiches ein ganz gewaltiger sein, und bei uns in Lippe werden auch nur diejenigen Striche eine gute Mittelernte aufweisen, welche zur rechten Zeit Niederschläge erhalten haben. Auf knappen Böden, sowie auch auf guten Böden in den besten Aemtern, wird der Hafer bei weitem unter einer Mittelernte bleiben, da die 7 Wochen anhaltende Dürre ihm sehr geschadet hat. Die Hackfrüchte, Zuckerrüben und Futterrüben haben sich gut entwickelt, auch die Steckrüben, soweit sie zur rechten Zeit Regen erhielten, zeigen guten Wuchs. Die Weiden haben sich wieder von neuem begrünt, Wiesen und alle Kleearten stehen gut. Hoffen wir, daß endlich der Himmel ein Einsehen hat und die Sonne wieder scheinen läßt, damit die Ernteарbeiten in vollem Umfange wieder aufgenommen und zu einem guten Ende geführt werden können. Die Körnerernte ist und bleibt nun einmal das Rückgrat der deutschen Landwirtschaft. Gerade in der jetzigen Zeit hat unser deutsches Volk den Segen bitter nötig, der, ausgehend von einer guten Ernte, befruchtend einwirkt auf alle Teile unserer Wirtschaft. Das trifft besonders zu für unser Lipperland, in dem fast die ganze Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen in ihrer Lebenshaltung angewiesen ist auf das, was der Boden hervorbringt.

Maertens.

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Wegen zu schnellen Fahrens

war der Kraftwagenführer Heinrich E. in Detmold in Strafe genommen worden. Er hatte den Strafbefehl angefochten und behauptet, daß er in der Stadt das erlaubte Tempo von 30 Kilometern in der Stunde nicht überschritten habe. Die Schätzung der Zeugen sei für ihn nicht maßgebend. Das Tempo des Angeklagten muß in diesem Falle aber doch das gewöhnliche Maß erheblich überschritten haben, denn das Publikum war über das Fahren des Angeklagten empört. Der Angeklagte hatte es fertig gebracht, aus ziemlich weiter Entfernung zwei vor ihm fahrende Wagen in allerkürzester Zeit zu überholen. Das Gericht zieht aus diesem Umstande den Schluß, daß hier die 30 Kilometer-Geschwindigkeit bestimmt überschritten sein muß. Der Angeklagte erhält deshalb 15 RM. Geldstrafe.

Um ein Paar Kinderschuhe.

Der Viehhändler Ernst S. aus Detmold, der schon wiederholt vor dem Strafrichter gestanden hat, hatte sich erneut wegen Betruges im Rückfalle zu rechtfertigen. Der Angeklagte wußte, daß ihm seitens kein Kredit gewährt wurde. Er gab deshalb bei dem Schuhmachermeister H. an, daß er für einen bekannten Landwirt aus der Rischenauer Gegend ein Paar Kinderschuhe besorgen solle, die er am nächsten Tage auf einer Geschäftstour dort hinbringen wolle. Das Geld für die Schuhe werde er von dem Landwirt am andern Tage bekommen und gleich im Geschäft abliefern. Der Inhaber des Geschäftes erklärte dem Angeklagten noch einmal ausdrücklich, daß er annehme, daß er ihm in diesem Falle die Wahrheit sage, denn S. selbst würde die Schuhe nicht erhalten. In Wirklichkeit waren die Angaben des Angeklagten erfunden. Er brauchte die Schuhe für seinen eigenen Sohn. Da der Angeklagte trotz Mahnung die Schuhe zunächst nicht bezahlte, wurde Anzeige erstattet. Diese hatte dann doch die Wirkung, daß S. die Schuhe bezahlte. Heute versicherte der Angeklagte, daß er damals in Not gewesen sei. Sein Sohn habe keine Schuhe gehabt und deshalb nicht zur Schule gehen können. Das Gericht läßt weitgehend Milde walten und erkennt zu einer noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe von 6 Monaten auf eine Zusatzstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Das Vorfahrtsrecht.

Zwei Kraftfahrer, die auf der gefährlichen Kreuzung bei der Post mit ihren Personenkraftwagen zusammengestoßen waren, hatten beide vom Maaßstrat wegen Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften einen Strafbefehl erhalten. Beide fühlen sich unschuldig und haben die Entscheidung des Gerichts angerufen. Das Gericht stellt schließlich fest, daß in erster Linie für das Vorfahrtsrecht der Umfang des Verkehrs maßgebend sein müsse. Hier aber überrage die Paulinenstraße als Hauptverkehrsweg mit seinem gewaltigen Durchgangsverkehr die Bismarckstraße ganz erheblich. Das andere entscheidende Moment für den Hauptverkehrsweg, die Straßenbahn, komme hier für beide Straßen in Frage. Es sei deshalb die Paulinenstraße als Hauptverkehrsweg anzusehen. Das Gericht kommt schließlich zu dem Ergebnis, daß es keinem der Angeklagten eine Schuld nachweisen könne und spricht sie beide frei.

Ueberschreitung der Polizeistunde.

Die Ehefrau Minna Sch. aus Klüt wird beschuldigt, daß sie nach der Polizeistunde noch Gäste in ihrem Lokale geduldet und bewirtet habe. Das Verfahren ist zurückzuführen auf ein gegen einen jungen Mann durchgeführtes Strafverfahren wegen Unterschlagung. Dieser hatte den unterschlagenen Betrag von 300 RM. in Höhe von 250 Reichsmark in 24 Stunden in der Wirtschaft S. durchgebracht. Er behauptet, daß am ersten Abend, kurz vor Eintritt der Polizeistunde ihm gesagt sei, er solle solange ins Kontor gehen, bis die anderen Gäste das Lokal verlassen hätten. Diesen Vorschlag habe er auch befolgt, und dann hätten sich die Wirtsleute wieder zu ihm gesetzt, und es sei weitergetrunken worden. Die Angeklagte stellt die Richtigkeit dieser Angaben entschieden in Abrede. Sie habe derzeit angenommen, daß der junge Mensch das Geld zu Recht erworben hätte. Er habe nur bis 1 Uhr nachts Getränke erhalten und bezahlt. Demgegenüber bleibt der junge Mann, der z. Zt. wegen der Unterschlagung eine Gefängnisstrafe verbüßt, unter seinem Eide bei den früheren Angaben. Das Gericht erkennt in diesem Falle auf eine Geldstrafe von 75 RM.

Ein Vorfall beim Bau des Volkshauses

hatte dem Gewerkschaftsbeamten Wilhelm R. in Detmold eine Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung eingebracht. Dem R. war gemeldet, daß einer der im Neubau beschäftigten Maler nicht organisiert sei. Es handelte sich um den Malergehilfen O. Diesem wurde darauf von dem Angeklagten und noch einem Gewerkschaftsbeamten vorgehalten, daß es doch nicht anginge sei, daß bei einem von der Gewerkschaft finanzierten Neubau nicht organisierte Arbeiter beschäftigt würden. Es wurde ihm die Wahl gestellt, entweder bis zum Mittage der Organisation beizutreten oder aber die Arbeit einzustellen. O. lehnte den Beitritt zur Gewerkschaft ab, kam aber trotzdem am Nachmittag wieder zur Arbeit. Es gab dann eine Auseinandersetzung, bei der O. beleidigend gegen den Angeklagten wurde. Dieser hat den Maler O. darauf am Kragen gefaßt, nachdem er ihn vergeblich zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert hatte, und die Treppe hinabgeschoben. So behauptet der Angeklagte, während H. erklärt, daß er hinabgeworfen sei und dabei seinen kranken Arm verletzt habe. Das Gericht kommt zu einem Freispruch des Angeklagten und zwar mit Rücksicht darauf, daß, wenn überhaupt eine strafbare Handlung begangen ist, diese erfolgt ist, nachdem O. beleidigend gegen den Angeklagten geworden ist. Aus diesem Grunde habe das Gericht von einer Bestrafung abgesehen.

Auf die schiefe Bahn geraten

war der Kaufmann August S., der z. Zt. in Bielefeld im Gefängnis sich befindet. Der aus guter Familie stammende Angeklagte war am Anfang des Jahres stellenund mittellos nach Detmold gekommen. Er nahm bei einem Rentner P. ein Zimmer, das er für einen Tag bezahlte. Dann blieb er aber das Logisgeld schuldig. Als ihm die Rechnung vorgelegt wurde, erklärte er, daß er zu dem Gastwirt P. in Hiddesen wolle, um dort eine Forderung einzuziehen. Mit dieser werde er seine Schuld bezahlen. S. kam nicht wieder. Dafür hat er am gleichen Tage einen Angestellten eines hiesigen Geschäftes um 10 RM. beschwindelt. Er gab sich hier als Bekannter des Inhabers des Geschäftes, der zufällig nicht zu Hause war, aus. Um Vertrauen zu erwecken, nannte er auch eine Adresse in Bielefeld, bei der telephonisch angerufen wurde. Der Angerufene war ebenfalls nicht zu Hause. Ein Angestellter empfahl aber, da die väterliche Firma bekannt war, den erbetenen Betrag dem S. zu geben. Dieser tat sich dann noch damit dicke, daß er kurz vor Detmold mit seinem Auto Pech gehabt habe. Selbstredend werde er am folgenden Tage das Geld zurückzahlen. Das Gericht setzt eine Strafe von je 30 RM. gegen ihn fest.

Hinweise

Hiddesen. Die Vorarbeiten zum Schützenfest sind nunmehr fast beendet. Zu dem am Sonntag, 10. August, ab 1 Uhr, im Heidental (neben der Oberförsterei) stattfindenden Königs- und Preisschießen treten die Schützen um 11.30 Uhr vor der Schule an. Nach Beendigung des Schießens marschiert das Bataillon in Richtung Schuckenböhmer, Kreuzweg nach dem Festplatz auf dem Hiddefer Bent. In den dort aufgestellten großen Festzelten dürfte dann ein fröhliches Treiben einsetzen. Für die Kinderbelustigung ist bestens gesorgt durch Herrichtung eines Veranstaltungswarkes. Möge nun die Arbeit der Schützengesellschaft durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden. An die Hiddefer Bürger ergeht die dringende Bitte, die Häuser zu beflaggen, damit den Gästen ein würdiger Empfang bereitet wir.

Film im Landestheater

Plüschows Feuerland-Film

Er heißt „Silberkondor über Feuerland“. Silberkondor heißt das Flugzeug Gunther Plüschows, des „Fliegers von Tsingtau“. Der Film gibt aber mehr, als der Titel sagt. Er gibt fast ebensoviel von Patagoniens wie von des Feuerlandes Hochkordilleren, und er gibt außerdem eine Fahrt über den Atlantischen Ozean und im Fluge ergriffene, ausnahmslos charakteristische Bilder eines Trips durch den Osten Süd-Amerikas von Bahia bis zur Magalhaensstraße.

Der Film ist bewunderungswürdig und verdient es, von jedermann gesehen zu werden. Besonders seien die Schulen auf ihn aufmerksam gemacht. Er gibt nicht nur geographischen und geophysischen Anschauungsstoff, er ist auch eine Lehre von der Ueberlegenheit menschlicher Willenskraft über die Naturgewalten und eine Schule männlichen Heldensinnes.

Es gibt zwei Dinge, die den Schauer dieses Films mit Bewunderung erfüllen. Das eine ist die unerhörte Kühnheit, mit der Plüschow und die Seinen die Fahrt ausgeübt haben. Gewiß auch die Ausdauer ist bewunderungswert, womit diese Leute zwei Jahre lang mit nie erlahmender Spannkraft einer mörderischen Natur die Offenbarung ihrer Geheimnisse abgerungen haben. Aber in der Ausdauer haben sie Vorgänger. Die Nord- und Südpolfahrer von Nordenskjöld bis Amundsen haben das Gleiche und mehr ausgehalten. Auch an Mut stehen sie und andere hinter Plüschows Leuten nicht zurück. Aber in einer besonderen Vollführung ist Plüschows todesverachtende Kühnheit noch ohne Vorgang gewesen. Er flieget mit seinem Flugzeug über eine meilenweite Gletscherwüste. Er schickt sich zu diesem Fluge an mit dem Bewußtsein, daß die kleinste Zufallspanne den Tod bedeutet. Denn eine Notlandung auf diesen vereisten Hochgebirgsschroffen bedeutet unweigerlichen Untergang von Fahrzeug und Bemannung. Einen Auftakt zu diesem Luftwikingertum bildet das Wasserwikingertum: ein kleiner Segelkutter ist es — Holzpantine nennen sie ihn mit Seefahrerhumor —, worin sie den Ozean durchqueren und in den vereisten und gletscherfallbedrohten Fjorden Feuerlands und Patagoniens kreuzen.

Der zweite Gegenstand der Bewunderung ist die Photographie. Daß das Handwerkliche daran von letzter Vollendung ist, braucht nicht aufzufallen; wir sind durch den Film in dieser Hinsicht an die Vollkommenheit gewöhnt. Die Einstellungskunst dagegen ist unglaublich, vielfach unbegreiflich. Kurt Reubert heißt der Kameramann. Auch er ist ein Held, manchmal möcht' es scheinen, der größte und ein Künstler, dessen herrliche Naturaufnahmen denen Bengt Bergs in nichts nachstehen, vielleicht sie in den großartigsten Momenten noch hinter sich lassen.

Man liest in manchen Zeitungen, Plüschow habe das Feuerland und seine unerhört wilde Gletschernatur entdeckt. Solche Uebertreibungen hat er nicht nötig. Schon Darwin hat vor fast hundert Jahren einen Bericht über das Feuerland geliefert, der die Marke des großen Forschers trägt, und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hat Otto Nordenskjöld alle wesentlichen geographischen, geologischen und ethnographischen Fragen ziemlich restlos aufgeklärt. Das, was Plüschow zur Physiographie des Landes hinzugefügt hat, sind die Aufnahmen der Gipfelwelt vom Flugzeug aus. Genug, um seinen Namen mit Ruhm zu bedecken.

Dem Plüschow-Film ging ein ziemlich langer Gebirgsfilm der Walliser Alpen voraus: Zermatt, das Matterhorn, der Monte Rosa, der Gorner Grat, das Rifselhaus usw. Auch ganz vorzüglich, besonders pompös die Aufnahme glorioser Skifahrten. Aber ich bedauere, daß diese beiden gleichartigen Filme an einem und demselben Abend vorgeführt wurden. Ich merkte, daß die Gleichartigkeit des Stoffes hie und da in den Zuschauerreihen Ermüdung hervorrief. Schade! Jeder der beiden Filme hätte die vollste Aufmerksamkeit der Zuschauer verdient.

Otto Gilbert.

Unruhig und unbeständig

Wetteraussichten für den 7. und 8. August.

Unruhiges und unbeständiges Wetter mit zeitweiligen Regenschauern. Vorherrschend westliche Winde, ziemlich kühl. Nur allmählich Beruhigung und erneute Erwärmung.

*

Wetterausblick vom 6. August 1930.

Bereits gestern war um das nordeuropäische Tiefdrucksystem kältere Luft herumgeflossen und hatte in Deutschland zu ausgebreiteten Niederschlägen Anlaß gegeben, die namentlich in den Mittelgebirgen mit Gewittern verbunden waren. Auch im norddeutschen Flachland traten einzelne Gewitter auf. Trotzdem konnte die Temperatur infolge vorübergehender Aufheiterung 20 Grad erreichen.

Heute kommt nunmehr weitere Kaltluft nachgeflossen und verursacht einen weiteren Rückgang der Temperatur. Im übrigen behalten wir infolge der sich ausbildenden Randstörungen veränderliches Böenwetter. Ein von Westen nachfolgender Hochdruckrücken kommt nur sehr langsam zur Geltung.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 6. Aug. Die ungünstige Situation für Effekten hat zu Beginn der heutigen Börse eher noch eine Verschlechterung erfahren. Die Momente aus der Wirtschaft, die man in der Morgenpresse fand (anhaltende, unbefriedigende Lage des Ruhrkohlenmarktes, weitere Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau, Breslauer Eiseninsolvenz Otto Schwartz, Zahlungseinstellung Stoewer-Fahrrad usw.) waren nicht dazu angetan, die Spekulation aus ihrer Reserve hervorzulocken. So lagen die 1. Notierungen im Durchschnitt 1 bis 3 Proz. schwächer. Spezialpapiere verloren noch darüber hinaus bis zu 7 Proz. Rhein. Braunkohlen wurden heute exclusive Dividende gehandelt. Mit minus minus Zeichen waren Aschaffenburger Zellstoff und Berliner Maschinen erschienen, aber auch Papiere wie Schubert & Salzer, Jul. Berger, Spritwerte, Saladefurth und Schuckert waren um 5 bis 8 Proz. gedrückt. Nur ganz vereinzelt konnte man 1prozentige Kursbesserungen feststellen, so bei Junghans und Maschinen Augsburg-Nürnberg. Anleihen gaben ebenfalls nach, Ausländer konnten sich etwa behaupten. Pfandbriefe lagen fast umsatzlos und ohne erkennbare Tendenz. Der Geldmarkt hatte vormittags eine kleine Erleichterung für Tagesgeld auf 3½ bis 5½ Proz. aufzuweisen, später war dieser Satz aber nicht mehr zu erzielen. Auch im Verlaufe glitten die Kurse zumeist weiter ab, die Banken intervenierten nur wenig. Später bekamen die Kurse auf dieser ermäßigten Basis einen gewissen Halt, zumal der Verkaufsdrang nachgelassen hatte und die Banken genötigt waren, doch noch herauskommende Ware aufzunehmen. In der 2. Börsenstunde konnten sich kleine Erholungen durchsetzen. Pfandbriefe lagen ruhig und wenig verändert. Reichsschuldbuchforderungen schwächer. Unnotierte Werte verloren 2 bis 3 Proz., Kaliwerte 3 bis 5¼ Proz., Kolonialwerte tendierten still. Am Kassamarkt kam nach der Kursentwicklung der letzten Tage in etwas verstärktem Umfange Ware aus Publikumskreisen heraus, ohne daß die Aufnahmelust der Börse größer gewesen wäre. Infolgedessen mußte vielfach mangels Nachfrage die Notiz gestrichen oder das Angebot entsprechend repariert werden. Es kam vielfach zu Kursrückgängen bis zu 5½ Proz. Darüber hinaus verloren Stralsunder Spielkarten 10 Proz. und Neu-Guinea 38 Proz. Die Börse schloß zwar nicht immer unter Anfangsniveau, gegen die niedrigsten Tageskurse aber teilweise kräftig erholt. Orenstein Elektr. Licht und Kraft, Stolberger Zink, Saladefurth und Reichsbank schlossen noch relativ schwach und bis zu 6½ Proz. niedriger.

Nachbörse, Tendenz: Wieder zur Schwäche neigend. Neubesitzanleihe 7,92½, Reichsbank 232, Aschaffenburger Zellstoff 88½, Burbach 142, Windershall 150½, Nordd. Lloyd 85¼, Aku 83½, Daimler 25, J. G. Farben 148, Gesfürel 120½, Oberkoks 81¾, Polyphon 170, Rütgerswerke 46¼, Saladefurth 298, Schultheiß 248, Stöhr 77, Otavi 88⅜.

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin**, 6. Aug. Aufgrund der erneut festen Ueberseemeldungen lagen am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt zwar für Weizen einige Deckungsaufträge vor, sodaß die ersten Notierungen 2—2½ RM. höher lagen, im allgemeinen bleibt die Produktenbörse jedoch ziemlich unbeeinflußt von den Vorgängen am Weltmarkte. Im Effektivgeschäft war das gestrige Preisniveau kaum behauptet. Die Mühlen haben in den letzten Tagen reichlich Weizen zur sofortigen Lieferung gekauft und nehmen nur noch vorsichtig Material auf, wobei jedoch spätere Ware bevorzugt wird. In Roggen ist das Angebot nicht dringlich. Gebote auf gestriger Basis sind aber auch nicht immer erhältlich. Der Roggenlieferungsmarkt eröffnete stetig. Weizenmehl zur baldigen Lieferung ist wieder im Preis gedrückt. Herbstgeschäft entwickelt sich bei stetigen Preisen nur schwer. Für Roggenmehl bleiben Käufer weiter abwartend. Am Hafer- und Gerstenmarkte sind keine Qualitäten zu behaupteten Preisen weiter gefragt; geringere Sorten werden reichlich offeriert und bleiben schwer abzusetzen.

Produktionsnotierungen.

wtb. **Berlin**, 6. Aug. Weizen, märk. ab Station 241 bis 244, Sept. 258.50—260, Okt. 260.50—262, Dez. 267—270, fest; Roggen, märk. ab Station 158—159, Sept. 172.50 bis 173.50, Okt. 175.50—176.25, Dez. 185.25—186.25; Futter- und Industrie-Gerste 178—198, fester; Hafer, märk. ab Station 180—188, Sept. 180—184.50, Okt. 194—194.50, Dez. 187.50—188.50, fester; Weizenmehl 29.50—37, matt; Roggenmehl 22.50—25.00, stetig; Weizenkleie 9.50—9.80, matt; Roggenkleie 9.50—10.00 matt; Viktoriaerbsen 27 bis 30, kleine Speiseerbsen 31—34, Futtererbsen 19—20; Peluschken 20—24; Ackerbohnen 17.00—18.50; Bicken 21.00 bis 23.50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.00—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 15.20—16.60; Trockenschnitzel 8.40—9.30; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.00 bis 15.00.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 6. Aug. Weizen, Manitoba I. August-Abladung 9.00, Manitoba II Aug.-Abladung 8.90; Roggen, deutscher, mit Eosin gefärbt 7.50, zu Backzwecken 9.60; Gerste, Donau 4.95 und 6.00 Zoll, La Plata 4.85 und 6.00 Zoll, Dt. Wintergerste 10.80; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (55—56 Kilogr.) 10.60, Hafelner 10.85; Mais, La Plata, verzollt 11.90. — Tendenz fest.

Raufutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 0.90—1.00, Weizenstroh 0.75 bis 0.90, Haferstroh 0.60—0.80, Gerstenstroh 0.60—0.80; gebundenes Roggenlangstroh 0.80—0.90; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0.65—0.80; Häcksel 1.40—1.55; handelsübliches Heu, gef. trocken 1.55—1.90; gutes Heu (erster Schnitt) 2.10—2.40; Thymotee, lose 2.50—2.90; Kleeheu, lose 2.50—2.80; drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

Viehmärkte

wtb. **Berlin**, 6. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1476 Rinder, darunter 416 Ochsen, 403 Bullen, 657 Kühe u. Färsen, 2350 Kälber, 5950 Schafe, 9384 Schweine (1908 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 379 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—59, b) 54—56, c) 49—52; Bullen: a) 56—58, b) 54—56, c) 52—53, d) 49—51; Kühe: a) 48—47, b) 37—41, c) 32—34, d) 28—31; Färsen: a) 55—66, b) 51—53, c) 44—48; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 49—46; Kälber: a) 68—75, b) 68 bis 75, b) 63—67, c) 59—62, Schafe: a) 60, b) 62—64, c) 56—60, d) 56—60, e) 48—52, f) 50—55, g) 40—45; Schweine: a) 64—64, b) 66—70, c) 69—70, d) 67—69, e) 64—66, f) 62—63. — Marktverlauf: Bei Rindern gute Stallochsen gesucht, sonst langsam; bei Kälbern ziemlich glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz; bei Schafen ruhig; bei Schweinen glatt.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte

Auftrieb: 2139 Stück Ferkel und 202 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): Bis 6 Wochen alt bis 20 RM., 6—8 Wochen alt 21—27 RM., 8—12 Wochen alt 28—36 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 37—46 RM., 4—6 Monate alt bis 60 RM. — Marktverlauf:: Bei sehr langsamem Geschäftsgang verbleibt Ueberstand.

Büdo für alle Schuhe

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. MGV. „Eintracht“. Donnerstag, 8¼ Uhr, Gesangstunde. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen Pflicht.

— **Gesangverein „Arion“.** Am Donnerstag, abends 8¼ Uhr, nur Mitgliederversammlung, kein Singen. Wichtige Besprechungen. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

— **Bund Königin Luise.** Donnerstag, 8.15 Uhr, Pflichtversammlung im Kaiserhof. Stiftungsfest auf den 4. Oktober verschoben.

Geschäftliches

Dich hab' ich geliebt. Dieses große Schlagerlied aus dem gleichnamigen Tonfilm ist auf Schallplatten zu hören und im Musikhaus Ackermeier, Lange Straße 6, zu haben.

Landes-Sport-Zeitung

Die ersten lippischen Tennismeisterschaften

Vom 22.—24. August 1930 werden auf der Platzanlage der Lippischen Badeverwaltung in Bad Salzuflen — umfassend 4 rote in vorzüglicher Verfassung befindliche Plätze — erstmalig die Meister des weißen Sports unserer lippischen Heimat ermitteln. Hiermit folgen die lippischen Tennisspielerinnen und Spieler dem Beispiel vieler anderer Landesverbände, die schon seit einigen Jahren den Wert dieser Kämpfe für die Hebung der Spielstärke ihrer Mitglieder richtig erkannt haben. Ganz abgesehen von dem hohen werbenden Charakter, den diese Art Kämpfe zweifelsohne immer haben werden. Zugelassen sind in diesem Jahre nur die Mitglieder der dem Deutschen Tennisbund angegliederten lippischen Vereine. Im Zukunft sollen diese Meisterschaften jedoch noch weiter ausgebaut werden, d. h. die Teilnahmeberechtigung wird weiter ausgedehnt werden. Auch ist vorgesehen, besondere Juniorenmeisterschaften für Lippe zum Austrag zu bringen. Um jedoch auch den lippischen Spielerinnen und Spielern, die noch nicht dem deutschen Tennisbund angegliedert sind, Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, wird wohl kein Anstand daran genommen, daß sich diese Spielerinnen und Spieler für genannte Zeit als Gast bei einem dem Bund angeschlossenen Verein eintragen lassen. Es muß sich in diesem Falle jedoch um lippische Staatsangehörige handeln. Besser ist auf alle Fälle die sofortige Anmeldung beim Deutschen Tennisbund e. V. in Berlin.

Die Meldungen zur Teilnahme an den lippischen Meisterschaften sind bis zum 19. August einzureichen. Nachmeldungen können wegen der am gleichen Tage stattfindenden Auslosung nicht mehr angenommen werden. Die Meldung hat den Namen, Wohnort, Vereinsangehörigkeit und die Mitteilung, für welches Spiel gemeldet werden soll, zu enthalten. Es wird ausgetragen die Meisterschaft im 1) Herreneinzelspiel, 2) Dameneinzelspiel, 3) Herrendoppelspiel, 4) Damendoppelspiel, 5) Gemischtes Doppelspiel.

Bei Meldung für die Doppelspiele ist selbstverständlich auch der Partner bzw. die Partnerin mit anzugeben. Die Anmeldungen sind zu richten an Herrn Dr. Koeniger, Bad Salzuflen, Parkstraße 15. Auf Wunsch erteilt Herr Dr. K. auch telefonische Auskunft (Telefon Nr. 2470). Die Nennungsgebühr beträgt für das Einzelspiel 2.50 RM. und für die Doppelspiele je 1.50 RM.

Deutsche Erfolge in Darmstadt

Bei den Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt fielen am Dienstag die ersten Entscheidungen im Schwimmen. Im Kunstspringen für Damen wurde Frl. Dr. Borgs (Münster) mit 79.64 Pkt. Weltmeisterin. — Einen weiteren deutschen Sieg gab es im 100-Meter-Rückenschwimmen, das Odlwein in 1:16,5 gewann. Weitere Weltmeister wurden im 400 Meter Freistil mit dem Italiener Gambi in 5:24.4 und mit der Französin Salgado im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:30,8 festgestellt. — Die Meisterschaft im Kunstspringen der Herren fiel ebenfalls an Deutschland durch Hetzer mit Platzziffer 6 und 163,50 Punkten. — Für die Wasserballmeisterschaft haben sich Deutschland und Ungarn zum Endspiel qualifiziert durch überlegene Siege über ihre um Klassen unterlegenen Gegner. — Das erste Ruderspiel brachte vor 800 Zuschauern der deutschen Fünfzehn einen überlegenen Sieg über Spanien von 47:0 (23:0).

Turner-Bestrafungen

Der Kreis Brandenburg der DT. hat seine Mitglieder Köster (Lichterfelde), Bülow (Friesen, Berlin) und Gliesche (Michendorf) wegen Teilnahme an den Leichtathletik-Meisterschaften der DSB., sowie den bekannten Hürdenläufer Schlie (Tib) wegen unturnerischen Verhaltens geschwärzt. Köster ist bereits Mitglied des SC. Charlottenburg geworden

Deutsche Meisterschaften im Degen

vom 15. bis 17. August in Bad Pyrmont.

Der Fechtsport hat in den letzten Jahren einen sonderlichen Aufschwung genommen, daß von Jahr zu Jahr die Beteiligung am Meisterschaftsturnier größer wurde. Bisher wurden die Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften jeweils an drei aufeinanderfolgenden Tagen in den drei Waffen Florett, Degen und Säbel ausgetragen. Die immer größer werdende Beteiligung hatte zur Folge, daß in den letzten Jahren die Durchführung des Programms gefährdet wurde und einmal auch die Meisterschaft im Säbel wegen Zeitmangels ausfallen mußte. So hat der Deutsche Fechterbund die Entschließung gefaßt, von diesem Jahre ab für jede Waffe ein Meisterschaftsturnier zu veranstalten, welches sich auf Einzel- wie Mannschaftskämpfe erstreckt. Die Florettmeisterschaft fand bereits im Juni in Mainz statt.

Die Degenmeisterschaft wird vom 15. bis 17. August in Bad Pyrmont ausgetragen. Schon heute ist die Teilnahme der bekanntesten deutschen Degenfechter gesichert. Erwin Casmir wird seinen Klub, die Hermania in Frankfurt auf der Planke vertreten. Fechter aus Offenbach, Berlin und anderen Städten, wo die Fechtkunst gepflegt wird, werden ihre Klingen kreuzen. Eine Klubmannschaft entsendet der Deutsche Fechtklub Hannover, dessen Erfolge in den letzten Monaten bei hiesigen und auswärtigen Turnieren von sich reden machten. Man wird ferner unter den Fechtern die Offiziere der Reichswehr und Polizei finden können. Sie waren bei den Kampfspielen in Breslau in vorderster Linie und bedeuten für die übrigen Sportfechter eine starke Konkurrenz.

Am 15. August beginnt die deutsche Degenmeisterschaft mit Austragung der Mannschaftskämpfe. Daran schließen sich je nach der Beteiligung am Sonnabend oder Sonntag die Einzelkämpfe an. Der Clou des Tourniers ist eine große internationale Fechtakademie, an der außer der Weltmeisterin Helene Mauer und dem mehrfachen deutschen Meister Casmir voraussichtlich auch einige Fechter von den Studenten-Weltmeisterschaften welche in Darmstadt ausgetragen werden, teilnehmen.

Sport in Kürze

Mit dem Fall Cuvelier beschäftigte sich am Montag der Vorstand des französischen Schwimmverbandes. Es galt, darüber zu entscheiden, ob die sportlichen Beziehungen nach dem Urteil zu Deutschland weiter aufrecht erhalten werden sollen oder nicht. Der Beschluß wird vorläufig noch geheim gehalten und soll erst nach Kenntnisnahme durch den Außenminister veröffentlicht werden.

Für die Deutsche Strom-Meisterschaft am Sonntag in Wiesbaden liegen zahlreiche Meldungen vor. Bei den Herren dürften in der Klasse der Meister der Titelverteidiger Handschuhmacher und der Meeresmeister Steinhauff das Ende unter sich ausmachen, während bei den Damen Frl. Runaler favorisiert wird.

Bei den Rad-Weltmeisterschaften vom 26. bis 31. Aug. in Brüssel wird Deutschland voraussichtlich wie folgt vertreten sein: Steher: Möller, Krewer; Berufsfflieger: Ofamella, Stefles, Engel; Amateurfliegen: Trauden, Dasch; Straßenfahrer (Amateure): Walter, Hoffmann, Rüch; Sechser-Mannschaftsradball: WM. Oberrad Frankfurt a. M.

Aus den Vereinen

Leichtathletikabteilung BVB. Detmold 1911 e. V.

Diejenigen Leichtathleten, die an dem nächstsonntäglichen Sportwettbewerb des RSV. Heiden teilzunehmen wünschen, wollen sich zu der leichtathletischen Uebungsstunde (Freitag, 8. August) auf dem Sportplatz einfinden. Die Athletikmannschaft wird an diesem Abend zusammengestellt. Leichtathleten oder Freunde des Athletiksports, die dem Verein beizutreten gedenken, sind zu den Uebungsstunden der Abteilung (Dienstag und Freitag jeder Woche, ab 7 Uhr abends) auf dem Vereinssportplatz an der Arminstraße herzlichst willkommen. Ebenso sind alle Freunde des Handballsportes zu den gleichen Uebungstagen freundlichst eingeladen

V.

Weltbundtagung des Jugendbundes

für entschiedenes Christentum (E. V.) in Berlin

Vom 5. bis 11. August findet in Berlin die 8. internationale Tagung der größten christlichen Jugendbewegung statt. Dem Weltverband E. C. gehören etwa 80 000 Bünde mit rund 4 Millionen Mitgliedern aus 33 verschiedenen Nationen an. Der deutsche Verband umfaßt in 1500 Ortsgruppen etwa 50 000 Mitglieder. Die 25 lippischen E. C.-Bünde haben zahlreiche Vertreter nach Berlin entsandt.

In der Eröffnungsversammlung werden Willkommensansprachen vom Reichspräsidenten, den V

In den Bergen von Kurdistan

Erlebnisse von Heinz Schäfer

„Effendi, willst du wirklich noch lange in dieser einsamen Gegend bleiben, wo wir fast immer dem Fanatismus der Hosseinanhänger ausgesetzt sind?"

„Geduld, Achmed", antwortete ich meinem treuen Dolmetscher, „noch ist kein Monat vergangen, als wir Bagdad verließen, um das Land der Kurden kennen zu lernen — meine Augen wollen noch mehr sehen — auch ist der Weg nach Persien noch weit, du mußt also schon noch aushalten."

„Sei mir nicht böse, Effendi, wenn ich zaghaft bin, doch die Erlebnisse in letzter Zeit mit den Feuer- und Teufelanbetern haben mir Angst eingejagt; ich fürchte, sie töten uns noch!"

Unwillkürlich mußte ich über meinen sonst so tapferen Achmed lachen, während dieser im Gespräch fortfuhr:

„Effendi, du lachst über deinen treuen Diener, der stets dein Begleiter war und immer Freud und Leid mit dir teilte — Allah wird dir deswegen böse sein."

Mein Achmed war wieder einmal beleidigt. Eigentlich hatte er ja recht. Es war wirklich kein Vergnügen, sich mit den fanatischen Bergvölkern herumzubalgen. Fast kein Tag verging, an dem wir nicht irgendein unangenehmes Erlebnis mit den Christenfeinden gehabt hätten.

Achmed war schweigsam geworden. Den Kopf zu Boden geneigt, trappte er neben dem Kamel dahin. Wir befanden uns in den kurdischen Bergen. Ein schlechter Talweg führte uns hart an den schroff emporragenden Felsen entlang. Frisch strich der Wind durch das vegetationsarme Tal. Diese angenehme Kühle benutzten wir, um noch einige Kilometer vorwärts zu kommen. Bald mündete der Weg in eine Seitenschlucht. Das Tal wurde breiter. An den Bergabhängen wucherten wilde Rosenbäume.

Wir waren dabei, Rast zu machen, als das Kamel unruhig wurde. Ich kannte dieses genügend von meinen Reisen durch Asien und Afrika. Das Tragtier witterte Menschen oder Tiere. Es dauerte nicht lange, da machte sich ein starker Rauchgeruch bemerkbar. Das Tal erweiterte sich, und gleich darauf erblickten wir eine Anzahl Reisig- und Lehmhütten.

Wir hatten keine Lust, mit den Dorfbewohnern in Berührung zu kommen und versuchten, das Dorf zu umgehen. Dies war weniger leicht, da ein Seitenausgang nicht zu erblicken war, der eigentliche Weg aber durch das Dorf führte. Wir versuchten nun, durch das wilde Gestrüpp zu kommen. Dies gelang uns auch. Wir hatten bereits das Dorf hinter uns, als uns von dem Dorfende her ein Rudel wilder Hunde entgegensprang. Wir trachteten danach, das Gebirge zu ersteigen. Dies war wegen der steilen Felsen ganz unmöglich. Die Hunde, struppige, hochgewachsene Tiere, waren bereits in unserer Nähe. Ich wollte schon mein Gewehr in Anspruch nehmen, da ertönte von dem Dorfe her ein schriller Pfiff. Sofort stellten die Hunde die Verfolgung ein. Knurrend liefen sie davon.

Wenige Minuten darauf sahen wir einige berittene Kurden auf uns zukommen. Ein Entweichen war unmöglich. Wir warteten ruhig ab. Die Kurden hatten uns schnell erreicht. Einige Meter von uns hielten sie ihre Pferde an. Es waren stolze, verwegene Bergsöhne. Wir grüßten nach mohammedanischer Sitte und waren sehr erstaunt, einen äußerst freundlichen Gegengruß zu erhalten. Ein schwarzbärtiger Kurde kam einige Schritte näher und sprach:

„Meine Augen sehen so scharf wie die eines Adlers, sofort habe ich euch erblickt. Ich sehe, ihr habt den Pfad verfehlt, der euch in das Dorf meines Vaters geführt hätte, welcher jeden Fremdling gastfreundlich aufnimmt — sagt mir, wer ihr seid und wo euer Weg hinführt?"

„Du hast recht, Gebieter", erwiderte Achmed in gleichem Dialekt, „wir haben den Weg verfehlt; doch Allah hat dich gesandt, um uns den Pfad zu weisen, der auf die große Karawanenstraße führt. Mein Effendi aus dem Abendlande, ein großer Freund der Mohammedaner, wird dir dafür dankbar sein."

Der Kurde fuhr fort: „Dein Gewand ist das eines Moslems, auch sprichst du die Sprache der Kurden — sage mir, bist du ein Gläubiger oder ein Verehrer von Hossein?"

„Allah akbar" („Gott ist groß"), erwiderte Achmed rasch, „er hat dir kluge Gedanken gegeben, sagte mir doch deine letzte Frage, daß auch du, wie ich ein gläubiger Moslem bist."

Es war dies ein großes Wagnis von Achmed, die ganze Gegend war vorwiegend von Hosseinanhängern bewohnt, doch die freundschaftliche Art des Kurden gab Achmed wohl den Mut, dieses Bekenntnis zu machen.

Freudestrahlend kam der Kurde auf Achmed zu: „Seid unsere Gäste! So weit eure Augen blicken, ist die Gegend von Ungläubigen bewohnt, dankt Allah, daß ihr nicht in ihre Hände gefallen seid. Mein Vater, der Scheich des Dorfes, wird sich freuen, euch begrüßen zu können."

Bald hatten wir das Dorf erreicht. Eine Schar Männer und Kinder kam uns entgegen. Unser Führer brachte uns vor eine Lehmhütte. Vor dieser saß unter einem Reisigdache der Scheich des Dorfes.

„Du bist erstaunt, mein Vater", sprach der Sohn, „daß deine Augen Fremdlinge in unserer einsamen Gegend erblicken."

Mit der Ruhe eines Moslems stellte der Alte seine Wasserpfeife zur Seite und erwiderte ruhig: „Ich kenne meinen Sohn und weiß, daß er vorsichtig ist bei der Wahl seiner Gäste. Wer sind die beiden Effendis?"

„Es ist ein Freund der Gläubigen aus dem Abendlande und sein Diener, ein Moslem von den Ufern des Nils. Allah hat mir das Glück gegeben, diese zu erblicken und sie dir als Gäste in dein Dorf zu führen."

Mit einer Handbewegung lud uns der Scheich ein, am Boden neben ihm Platz zu nehmen. Einstweilen versammelten sich die Dorfbewohner. Der Tee und die Wasserpfeife wurden gebracht, und dabei ließ sich der Alte von Achmed verschiedene Erlebnisse schildern.

Nach dem reichhaltigen Abendessen saßen wir wieder im Kreise des Scheich und der Dorfältesten.

„Allah meint es gut mit euch", meinte der Scheich, „er hat euch in das Dorf gläubiger Männer geführt. Werft eure Augen nach rechts und ihr werdet an den Bergabhängen die Lagerfeuer unserer Feinde erblicken. Es sind Ungläubige, welche den Teufel und das Feuer anbeten — auch scheuen sie vor Mord und Raub nicht zurück, unsere Schafe und Ziegen werden immer weniger."

„Hast du keine Wächter bei deinen Herden?" fragte Achmed den Scheich.

„Wächter habe ich mehr als einen, doch haben alle große Furcht vor den schwarzen Geistern, die fast jede Nacht unsere Weideplätze heimsuchen."

„So glaubst du also an Geister, mein Gebieter?" fragte Achmed lächelnd.

„Warum soll ich nicht an diese glauben, wenn sie uns fast jede Nacht ein Schaf oder eine Ziege in ihr Reich mitnehmen."

Achmed schüttelte ungläubig den Kopf: „Ich sehe einen weisen Mann vor mir und kann es nicht verstehen, daß dieser an Geister glaubt. Ich bin mit meinem Effendi durch die Wüste von Nubien gereist, durch die Schluchten der Perstaner, ich sah das Land der Wahabiten, doch niemals haben wir Geister erblickt."

„Warum hältst du einen alten weisen Mann für einen Lügner", erwiderte beleidigt der Alte, „sah ich doch mit eigenen Augen die Geister mit ihren brennenden Fackeln."

„Allah soll mich strafen, Gebieter", sprach Achmed mit ernster Miene, „wenn ich dich für einen Lügner halte. Ich glaube, deine Feinde, welche nicht weit von hier ihre Lager haben, könnten dir gut sagen, wer die Geister sind."

„Wie meinst du das?"

Achmed führte die dargebotene Holzschüssel an den Mund, nahm einen Schluck von dem erfrischenden Melonensaft und sprach:

„Allah hat mir auch ein wenig Verstand gegeben. Meine Gedanken sagen mir, daß die Geister niemand anderes sind als die Feuer- und Teufelsanbeter — warum hast du noch nicht versucht, diese gefangenzunehmen?"

„Wallahil asim" (bei Gott dem Allmächtigen), rief erschrocken der Scheich, „ich werde es nicht versuchen; zwei meiner Wächter haben sich den Geistern in den Weg gestellt; sie sind nicht mehr zurückgekommen — und ihre Totenköpfe hängen noch heute vor der Hütte auf den Weideplätzen."

Achmed wechselte mit mir einen raschen Blick und richtete gleich darauf an den Alten die Frage:

„Erlaubst du, Gebieter, daß mein Effendi und ich die Nacht auf deinen Weideplätzen verbringen?"

„Ihr seid meine Gäste. Ich kann euch dies nicht verbieten, doch wenn euch euer Leben lieb ist, dann laßt ab von diesem gefährlichen Wagnis."

Ich und Achmed waren uns sofort einig, die Geister etwas näher zu betrachten. Auch bot sich der Scheichsohn zu unserer größten Ueberraschung als Begleiter an.

Inzwischen war es Nacht geworden. Wir brachen auf. Durch wildes Gestrüpp hatten wir bald die Weideplätze erreicht. Die Reisighütte war ziemlich gut gebaut. An dem vorgelagerten Dache baumelten im Abendwinde zwei Totenköpfe. Es waren die Schädel der ermordeten Viehhirten. Abseits der Hütte saßen die Wächter des Viehes. Sie waren um keinen Preis zu bewegen, bei uns in der Hütte Platz zu nehmen. Der Scheich brachte eine Wasserpfeife. Bei dieser saßen wir und warteten auf die Geister.

Bald hörten wir das Bellen der Schakale. Hyäne umschlichen heulend die Hütte. Es war zwei Stunden vor Mitternacht. Die Hirten sprangen in wilder Hast auf uns zu. „Die Geister kommen!", schrien sie, und fort waren die tapferen Wächter. Wir lagen auf Matten vor der Hütte. Hin und wieder sprang ein Schaf oder eine Ziege vorbei. Auf einmal vernahmen wir Geschrei. Lichtstrahlen drangen durch die dunkle Nacht. Die Büsche bewegten sich, und wir sahen drei schwarze, vermummte Gestalten. In der Rechten blitzten im Fackelscheine gekrümmte Dolche. Wie auf Kommando sprangen die Gestalten im Kreise um das Vieh. Die Tiere schrien und rannten nach allen Richtungen. — Das also waren die Geister!

Wir entschlossen uns, den Geistern kriechend in den Rücken zu kommen. Wir hatten Glück. Es gelang. Achmed gab schnell einen Schuß in die Luft ab. Den „Geistern" fielen vor Schrecken die Fackeln zu Boden. Dunkle Nacht umgab uns. Der Augenblick war günstig. Während ich im Anschlag dastand, fielen Achmed und der Scheichsohn auf die Geister ein. Es war leicht, sie zu überwältigen. Bald waren sie gefesselt. Nun kamen auch die Viehhirten zurück. Der Scheichsohn sandte rasch einen Boten in das Dorf mit der Anweisung, die Wache zu verstärken.

Darauf traten wir den Heimweg an. Am Rande des Dorfes wurden wir staunend erwartet. Die Freude der Bewohner war groß, als sie die Gefesselten erblickten. Der Scheich erkannte diese sofort. Sie waren nicht, wie Achmed vermutet hatte, von dem nahegelegenen Dorf, sondern Wegelagerer und Räuber, die sich planlos in den Bergen herumtrieben.

Der nächste Morgen brach mit lachendem Sonnenschein an. Der Scheich war böse, als wir ihm erklärten, den Weitermarsch anzutreten. Er gab uns noch verschiedene Ratschläge, um nicht etwa auf eine Ansiedlung der Hosseinanhänger zu stoßen. Mit Proviant ausgerüstet, schieden wir von den gastfreundlichen Kurden.

Nachruf

Am 31. Juli verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Kamerad

Gustav Rieke

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kameradenverein „Deutsche Eiche" Meiersfeld-Rödlinghausen

Herzlichen Dank

für die allseitige wohltuende Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben Entschlafenen bitten wir hierdurch entgegen zu nehmen.

Isabel Busch
Familie Busch
Familie Petersen

Detmold, den 6. August 1930

Der Laden im städt. Hause Lange Straße Nr. 13 (Porzellangeschäft Raspe) mit Lagerräumen soll zum 1. September d. J. neu vermietet werden. (9006
Schriftliche Angebote sind bis zum 20. August d. J. an das Stadtbauamt zu richten. Die Mietbedingungen liegen daselbst aus.

Detmold, den 5. August 1930. Der Stadtrat.

Schwanen-Ditterflausch

eine aparte Neuheit zur Selbstanfertigung von Kleidern, Jumpers, Westen usw. (9002

Beachten Sie bitte meine Ausstellung im Pavillon, Ecke Bismarck—Hermannstraße, 2 Minuten vom Bahnhof.

M. Kligge

Wanderer

Limousine, 6/30 PS, umständehalber besonders preisw. abzugeb. Schr. Anfrag. unter Nr. 8886 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Limousine

Opel 10/40 PS, prima erhalten, für RM. 2500 abzugeben. (8995
Louis Bolt, Bielefeld
Bahnhofstraße 12/14
Telefon 1652

Marken-Geige

zu verkaufen.
Lage, Heidensche Str. 27

Gelegenheitskauf
500 ccm.
NSU Motorrad

versteuert, zugelassen 5. Oktober, in fahrfertig. Zustand, sofort für 250 Mark zu verkaufen.
Martin, Herford
Mindener Straße 40

Suche einen selbständ.
Bäckergehilfen
Heinrich Sonntag
Brake i. L.

Laufjunge

zu sofort gesucht. (8997
W. Bolk, Detmold
Bäckerei u. Konditorei
Klüter Straße

Bäckerlehrling

gesucht. Zu erfragen bei
A. Mesch, Blomberg

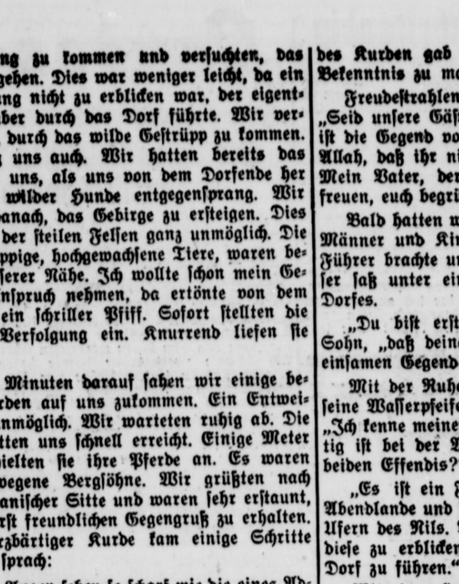
Welcher Tischlermeister ist bereit, einen 15jähr. Jungen in die (8996
Lehre
zu nehmen. Wohnung u. Verpflegg. im Hause des Meisters Bedingung.
Städtisches Jugendamt Bielefeld

Für kleinen Haushalt
tüchtiges Mädchen
evtl., gesucht. (1103
Frau W. Bobe
Bad Salzuflen
Bahnhofstr. 11. 1. Etg.

Zuverlässiges, kinderliebes, 17—18jähriges
Mädchen
für klein. Haushalt mit einem Kind per sofort oder 1. 9. gesucht.
Dr. Benoit
Bad Salzuflen
Hellersche Straße 9

Wegen Erkrank des bisherigen (8998
Mädchens
zum 1. oder spätestens 15. Sept. sauberes und zuverlässiges Mädchen gesucht (3 Kinder).
Frau Pastor Küstner
Bethel, Waldheim

Sauberes fleißiges, junges Mädchen als
einfache Stütze
krankheitsh. für sofort bei familiärer Stellung und Gehalt gesucht.
Theodor Bobe, Lemgo



Rauchen ist ein Laster

aber ein unschuldiges u. angenehmes, wenn man den richtigen Rauchtabak gefunden hat. Wenn Sie

BRÜGGEMEYERS JAGERTABAK

noch nicht probiert haben, kaufen Sie sich bitte heute noch ein Päckchen; auch Ihren Erwartungen wird er bestimmt entsprechen, er ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben

100 Gramm 80 Pfg. 50 Gramm 40 Pfg.

S. F. W. Brüggemeyer, Detmold-Viethe

Donnerstag/Freitag eintreffend:
ff. Schellfisch
Goldbarsch usw.
billige
Forellen
Täglich frische Räucherwire und Marinaden eigener Herstellung.
Wesermünder Fischhalle
Bruchstr. 31 Tel. 2068

Landestheater
Heute, 19.45 Uhr
Operetten-Gastspiel
Gastdirig. d. Komponist Paul Lincke
Grigri
Operette v. Paul Lincke
Freitag, 8. Aug., neu einstudiert: Gerhart-Hauptmann-Abend:
Der Biberpelz

Wohltätigkeits-Konzert
am Sonnabend, d. 9. Aug., am Krummen Haus
z. Besten d. Kinderheims Neusorge
ausgeführt von der verstärkten Kapelle der Ortsgruppe Detmold des Deutschen Musiker-Verbandes, unter persönlicher Leitung des Herrn Kgl. Musikdirektors a. D. Herm. Hubert, Detmold.
Eintritt 0.50 RM. Anfang 20.15 Uhr
Tanz-Einlagen im Freien
Um zahlreichen Besuch bittet: (9017
Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Ortsgruppe Detmold

Radio-Anlage
56 Mk. gebrauchsfertig, bestehend aus 3 Röhren Fernempfänger 29.50
Großflächen-Lautsprecher 15.—
Hochl.-Anode 100 V. 6.50
Aku Ia . . . 4 V. 8.50
Größte Klangreinheit u. Lautstärke. Teilzahlung, direkt ab Fabrik, daher 50 Prozent billiger.
Fabrik Cyklop, Berlin 21, Holsteiner Ufer 25/26
Größte Radiofabrik Deutschl. f. Privatversand

Hörster Krug
Am Sonnabend, 9. d. M.
Tanzkränzchen
— Anfang 7 Uhr —
Es ladet freundlichst ein W. Ostmann.

Lipp. Einladungs-Tennis-Turnier
um die Lipp. Herren- u. Damen-Meisterschaften
vom 22.—24. August 1930
in Bad Salzuflen
Alles Nähere siehe im Sportteil der Zeitung.

Junges sauberes
Mädchen
gesucht.
Frau Emma Blanke
Detmold, Exterstraße 21

Waschfrau gesucht
Hornsche Straße 20

Suche zum 1. Sept. ein tüchtiges, kräftiges
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, welches schon in besser. Häusern tätig war.
Frau Grete von Hollen
Herford, Weststraße 10

5—6000 Mk.
als 1 Hypothek auf Hof für bald zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9000 an die Geschst. der Landesztg.

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Mod. mass.
Landhaus
mit allem Komf., in der Nähe v. Detmold a. d. Straßenbahn gelegen, sofort beziehbar, ist unter günst. Bedingungen sofort zu verk. Grundstücksgr. 2000 qm. Kaufpreis 24 000 RM. bei 10 000 RM. Anzahlung. Ausk. erk. nur an ernstliche Reflektanten (9008
Gustav Brüning, Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

Gutgehendes
Kolonialwaren-geschäft
in Detmold (Eckladen) zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9004 an die Geschst. der Ldsztg.

Neue Schlager auf Schallplatten
Guck doch nicht immer nach dem Tangoreiger hin / Wenn die Elisabeth . . . / Eine Freundin so goldig wie du / Zwischen Herinosdorf u. Swinemünde / Veronika, der Lenz ist da (11235
Tonfilmschlager aus „Dich hab ich geliebt"
Zwei Herzen im ¾-Takt / Blauer Engel / Die Wunderbar / Cilly / Liebesparade / Ich glaub nie mehr an eine Frau / Das lockende Ziel / Eine Stunde Glück / usw.
Musikhaus Ackermeier - Detmold
Lemgoer Straße 8

Stets vorrätig:
Einzelnummern des Manchester Guardian Weekly Graphic Blanco y negro
Schnellste Besorgung sämtlicher Zeitschriften
Pünktliche Zustellung frei Haus
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung - Detmold
Lange Straße 12

4 Werbe-Tage



in
Kaffee u. Tee
vom Donnerstag, dem 7. August, bis einschl. Montag, dem 11. August.
Gratis
erhalten Sie beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder Tee 1 blaue
Brot-, Obst- oder Salatschale
½ Pfd. Kaffee oder Tee
1 blaue Blumenvase
Unsere beliebten Gutscheine werden außerdem zugefügt.
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Telefon 181 Detmold Lange Straße 7

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Tiemeyer, Herford
Heute, Donnerstag
Gr. Schützenball

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, dem 8. August 1930, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Wachsmuth, hierselbst (1106
1 Standuhr (antik), 1 Truhe (antik) 1 Wandschrank (antik), diverse Teller und Kaffeekannen (antik), diverse Kirsch- und Rehgeweihe, 1 Bücherschrank, 3 Schreibtische, 1 Vertikow, 1 großer Spiegel mit Konsole, 2 Schränke, 1 Sofa, 1 Schreibmaschine usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, den 6. August 1930.
Bolk, Obergerichtsvollzieher.



Die 3 größten Riesenerdbeeren der Welt sind:
Oberschlesien, Rotkäppchen vom Schwabenland und Sonnenstrahl.
Sie bringen bei jetziger Herbstpflanzg. staunenerregende Erträge herrlicher Früchte. 60 Ztr. je Morgen. Früchte bis 100 Gr. schwer.
50 Stck. RM. 2.—
100 „ „ 3.50
250 „ „ 8.—
500 „ „ 15.—
1000 „ „ 25.—
Jeder Sendung werden unberechnet beigefügt die erschienenen Broschüren: „Wie bereite ich mir einen guten Beerenwein und wie findet die Erdbeere als Heilmittel Verwendung."
Fr. Paul Werner
Naumburg-Saale 140
Windmühlenstr. 5

Kurtheater
Donnerst., 7. A., 20 Uhr
das großartige Selltänzerstück
Katharina Knie
von Carl Zuckmayer

Neues, silberplattiertes
Kummet-Ponygeschirr
(Einspänner) billigst abzugeben. (1102
Bad Salzuflen
Uhlandstraße 2

Danksagung
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stolling
Kanalisationspächter
Göttingen Nr. 313

Achtung
für Auto- u. Motorradfahrer!
Decken u. Schläuche
in allen gewünschten Größen, in großer Auswahl, stets auf Lager
Auto-Blanke, Bad Salzuflen
Dammestraße

Friseuse
nur 1. Kraft, sofort od. später in Dauerstellung bei hoh. Gehalt gesucht.
Emil Wittler, Bielefeld
Am Markt 8

Sommersprossen
Pickel, Mitesser usw. beseitigt schnell u. sicher Soma-Creme, in bekannten Fällen verwende man Soma-Creme Extra.
Zu haben: Drogerie H. Schild, Nachf. (810

Wohnhaus
kl., in Detmold oder Umgeb. bei 6000 Mk. Anzahl. sofort zu kaufgesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8992 an die Geschst. der Landesztg.

Dunkles
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 9005 an d. Geschst. d. Ldsztg.

3-4 Zimmer
mit Zubeh. von 2 Perf. in Lage gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 8988 an die Geschst. der Ldsztg.

Geflügelfutter
in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-, Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

Gegründet 1891 **Bauschule** Programm frei
Technikum Lemgo
bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

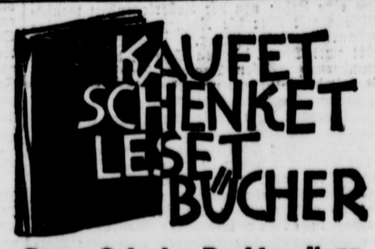


Die fabelhaft ertragreiche Riesenerdbeere „Verbesserte" Königin Luise wird sicher alle seitigen und alle aufkünftigen Erdbeerneuheiten überdauern. Meine „Verbesserte" ist eine außerordentlich hochgewertete Riesensorte. Dauernde Pflanzenauswahl brachte sie auf staunend hohe Leistung im Ertrag. Die Früchte sind riesengroß. Die ganze Frucht hat eine prachtvoll glänzend dunkelrote Farbe. Fleisch schmelzend sehr süß, köstlich. Aroma einzig dastehend, wie Himbeer mit Ananas. Reifezeit früh, von außerordentlich langer Haltbarkeit. Durch ihre, von keiner anderen Sorte übertroffenen Festigkeit, sowie durch ihr glänzendes Aussehen wird sie von jedem Käufer vorgezogen. Die Tragbarkeit ist fabelhaft. Wer eine mit Riesenfrüchten vollbehangene Staude meiner „Verbesserten" gesehen hat, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Selbst im sonnigen Süden, wo fabelhafte Erträge häufig sind, habe ich keine ähnliche Fruchtbarkeit gesehen. Wir zählten am 5. Juni 1930 an einem Busch 386 Stück Früchte und Blüten. Ein Beet mit 4 Reihen „Verbesserte" lieferte eine Tagesernte von ca. 1 Ztr., Pflanzen dieser Massenträgersorte, einer erstklassigen 60 Morgen großen Erdbeerpflanztage entnommen: 25 Stck. 2 Mk., 50 Stck. 3,50 Mk., 100 Stck. 6,50 Mk., 250 Stck. 16 Mk., 500 Stck. 25 Mk., 1000 Stck. 40 Mk. Versand sofort. Gute Moospackung gewährleistet gute Ankunft. Kulturanweis. liege bei.
Weltbekannte Versandgärtnerei Hiltrup, Kirchstr. 132.



Die größte Tageszeitung und das erfolgreiche Anzeigenblatt West-Schleswig-Holsteins

Wer Geschäftsverbindungen
irgendwelcher Art in West-Schleswig-Holstein anzuknüpfen oder zu festigen strebt, erreicht dies am besten durch Aufgabe einer Anzeige im Nordischen Kurier. Auch kleine Anzeigen wie Verkäufe, Stellen-Angebote, Stellengesuche usw. haben in diesem Blatte guten Erfolg!
Hauptgeschäftsstelle Itzehoe in Holstein



Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen